

DIE INTERNATIONALEN BRIGADEN : POLITISCHE ÜBERWACHUNG UND REPRESSION NACH SICHTUNG DER RUSSISCHEN UND WESTLICHEN ARCHIVATKEN

*Peter Huber. Universitat de Magúncia
Michael Uhl. Universitat de Tübingen*

Resumen

En este artículo se presenta un estudio sobre las Brigadas Internacionales a partir de registros y documentos procedentes de Moscú y Berlín. Los autores valoran si hubo o no una vigilancia y represión políticas en la Guerra Civil sobre los voluntarios brigadistas por parte de la Policía Secreta del Partido Comunista soviético (NKVD) y cuál fue el papel del Servicio de Información Militar republicano (SIM).

Palabras clave: Brigadas Internacionales, Archivos, Policía Política, NKVD, SIM.

Abstract

This article presents a study on the International Brigades from records and documents proceeding from Moscow and Berlin. The authors value if there was or not a surveillance and political repression in the Spanish Civil War on the brigadiers and volunteers on the part of the Secret Police of the Soviet Communist Party (NKVD) and which was the role of the Republican Military Information Service (SIM).

Keywords: *International Brigades, Archives, Political Police, NKVD, SIM.*

Unser Forschungsgegenstand hat bereits zur Zeit des Bürgerkrieges im republikanischen Lager zu heftiger Polemik Anlass gegeben. In der Hitze des Gefechts wurde von den einen (Kommunisten, aber auch Teilen der Sozialdemokratie) jeder Hinweis auf einen wie immer gearbeteten Überwachungs- oder Repressionsapparat abgestritten und als Rückenschuss für die Republik gewertet; gleichzeitig neigten viele von der Repression Betroffene dazu, ihr erlittenes Unrecht zu verallgemeinern und witterten einen übermächtigen Repressionsapparat auch dort, wo nicht "Moskau", sondern faschistische Kugeln Spanienfreiwillige niedergemäht hatten.¹

Forschungen bezüglich der politischen Überwachung und der Repression im republikanischen Lager mussten sich noch Jahrzehnte nach Ende des Bürgerkrieges mit der Memoirenliteratur und Teilbeständen begnügen, die den Francotruppen bei der Einnahme Kataloniens in die Hände gefallen waren.² Nun könnte man annehmen, dass die unerwartete und uneingeschränkte Öffnung des im Sommer 1939 über Frankreich nach Moskau verschifften "Archivs der Interbrigaden" Klarheit schaffen würde. Weit gefehlt! Während in bezug auf die nationalen Freiwilligenkontingente, den Auf- und Umbau der Brigaden oder die Anzahl der Verletzten (um nur einige Beispiele zu nennen) nun genaue Angaben vorliegen,³ bringen die in Moskau und Berlin hinterlegten Akten nur ungenügende Aufschlüsse über das Ausmass der Repression in den Brigaden selbst.⁴ Der Grund für diese nach wie vor unbefriedigende Quellenlage ist einfach, aber auch bezeichnend: Die Archive des mit Überwachung und Repression in den Brigaden beauftragten SIM (Servicio de Investigación Militar) wurden beim Zusammenbruch der Republik nicht dem Archiv der Brigaden einverleibt und nach dem sicheren Moskau verschoben, sondern blieben in Spanien, wo sie zum grossen Teil —so eine Vermutung— beim Rückzug vernichtet wurden.⁵

Wesentlich besser gestaltet sich die Archivlage bezüglich Überwachung und Repression der POUM und weiterer linkssozialistischer Kräfte in Barcelona. Hier hat die Öffnung der Moskauer Archive neue Erkenntnisse erlaubt —so etwa im Falle der Ermordung von Andreu Nin.⁶

Das seit 1992 in Moskau frei einsehbare "Archiv der Interbrigaden" hat mancherorts die Illusion genährt, wir würden nun bald wissen, "wie es wirklich war". Dieser überrissene Optimismus zeugt bei näherem Hinsehen eher von historischer Naivität. Die enorme Materialfülle und der Charakter der Dokumente selbst schaffen eine neue Unübersichtlichkeit und verlangen vom Historiker quellenkritische Ansätze, um hinter die Buchstaben zu sehen. Die Binsenwahrheit, dass Archive nicht sprechen, trifft vor allem auf das Archiv der Interbrigaden zu. Das allgegenwärtige Klima der Verdächtigungen

1. So etwa —um nur ein Beispiel zu nennen— Julián Gor-kin (1901–1986), internationaler Sekretär der POUM, der im Juni 1937 verhaftet und im Prozess gegen die POUM im Oktober 1938 verurteilt wurde. Teile seines Privatarchivs, die bei der Hausdurchsuchung bei seiner Frau Luisa Hensinger beschlagnahmt wurden, sind heute in Moskau frei einsehbar. Vgl. "Russian State Archive of Social and Political History" (von nun an: RGASPI), 495-183-2.

2. Zu erwähnen sind hier das "Archivo General Militar" (Avila), wohin die Bestände des "Servicio Histórico Militar" (Madrid) transferiert worden sind, und das "Archivo General de la Guerra Civil Española" (Salamanca).

3. Siehe Forschungsbilanz und Literaturübersicht von Michael Uhl, "Die internationalen Brigaden im Spiegel neuer Dokumente", in: *Internationale Wissenschaftliche Korrespondenz zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung*, 4 (1999), S. 486-518.

4. In Berlin handelt es sich um die "Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR" (SAPMO), Teil des Bundesarchivs (BArch). Zum französischen Kontingent vgl. Rémy Skoutelsky, *L'espoir guidait leurs pas. Les volontaires français dans les Brigades internationales, 1936-1939*, Grasset, Paris 1998. Zum Schweizer Kontingent vgl. Nicola Ulmi, Peter Huber, *Les combattants suisses en Espagne républicaine (1936-1939)*, Editions Antipodes, Lausanne 2001.

5. Vgl. die Memoiren der ehemaligen Sekretärin des SIM, Lise London. Laut L. London-Ricol (1916-) wurde ihr Mann Arthur London (1915-1986), der ebenfalls für den SIM arbeitete, beauftragt, die Archive des Brigaden-SIM den spanischen Behörden zu übergeben. Die in Salamanca hinterlegten Akten sind jedoch nur Bruchstücke.

6. Vgl. die Fernsehreportage "Opération Nikolai" von Libert Ferri und Dolorès Genovès, die Dokumente aus der KGB-Akte "Orlov" einsehen konnten. Ebenso Oleg Zarew/John Costello, *Der Superagent. Der Mann, der Stalin erpreßte*, Wien 1993. Vgl. auch Reiner Tosstorff, "Ein Moskauer Prozess in Barcelona. Die Verfolgung der POUM und ihre internationale Bedeutung", in: Hermann Weber/Dietrich Storz (ed.), *Kommunisten verfolgen Kommunisten*, Mannheim 1993, S. 193-216.

und Repression (Stichwort Moskauer Prozesse) förderte auch in Spanien einen Typus von Dokumenten, bei denen Worte oft mehr verschleiern als manifestieren. Vor allem bei Dokumenteneditionen scheint die Versuchung gross zu sein, mittels ausgewählter Dokumente eine vorgfasste These zu untermauern.⁷

Unsere Übersicht beschränkt sich auf die politische Überwachung und Repression der Brigadisten, sei es bei der Anreise in Barcelona, in den Brigaden oder im Urlaub. Wir rücken dabei nicht einzelne Schicksale ins Zentrum, sondern versuchen, die Nachrichtennetze, deren Mitarbeiter und die Konsequenzen der Überwachung auf die betroffenen Brigadisten freizulegen.⁸

1. Das „Ausländerbüro der PSUC“ in Barcelona: Schaltstelle der Repression in den Brigaden

Der „Servicio extranjero del PSUC“ im Hotel Colón war im Sommer und Herbst 1936 für die meisten Freiwilligen aus dem Umkreis der Kommunistischen Parteien die erste Anlaufstelle nach der Ankunft. Hier hinterlegten sie die Pässe, liessen sich einteilen und brachen zur Front auf. Das idyllische Bild einer Rekrutierungsstelle —wie sie übrigens auch andere Parteien und Gewerkschaften hatten— ging spätestens im Mai-Juni 1937 in Brüche. In Barcelona verhaftete und später freigekommene Anhänger oder Sympathisanten der POUM bezeichneten den „Servicio extranjero del PSUC“ als einen Vorposten, der oppositionell eingestufte Kommunisten bespitzelte und von katalanischen Sicherheitskräften verhaften liess.⁹

Gründer und Leiter dieses Büros waren der Pole Szaja Kindermann und der deutsche Alfred Herz. Ende 1936, mit dem Aufbau des Apparates der Brigaden in Albacete, wurde Kindermann Verhörbeamter im Gefängnis „Santa Ursula“ in Valencia, einem zu Beginn des Bürgerkriegs beschlagnahmten Nonnenkloster. Die faktische Kontrolle über dieses inoffizielle Gefängnis übte nicht das spanische Innenministerium aus sondern Kräfte aus dem Umkreis der PCE und des NKVD. Sie konnten —mindestens bis September 1937— auf eigene Faust und mit stillschwei-

gender Duldung der lokalen Behörden verhaftete Brigadisten verhören.¹⁰ Erst im Herbst 1937 nahm das spanische Innenministerium auf Druck

7. Paradebeispiel dafür scheint uns das Buch von R. Radosh (*et al.*), wo z. Bsp. ausgehend von der Anwesenheit mehrerer Dutzend sowjetischer Militärberater die folgende These neu aufgelegt wird: „Through these men, and other ‘advisers’ sent by the Comintern (among them Luigi Longo and Palmiro Togliatti), the International Brigades became, in effect, a Soviet army within Spain.“. Vgl. Ronald Radosh, Mary Habeck, Grigory Sevostianov (ed.), *Spain Betrayed. The Soviet Union in the Spanish Civil War*. YUP, New Haven, 2001, S. 104; R. Dan Richardson, *Comintern Army. The International Brigades and the Spanish Civil War*. UPK, Lexington, 1982.

8. Dies in Abgrenzung zum „Schwarzbuch des Kommunismus“, dessen Kapitel zum spanischen Bürgerkrieg wohl zum schwächsten zählt, besteht es doch in der Aneinanderreihung längst bekannter Einzelschicksale und der Reduktion des Kommunismus auf eine verbrecherische Idee und Bewegung. Vgl. „L'ombre portée du NKVD en Espagne“, in: Stéphane Courtois (et al.), *Le livre noir du communisme. Crimes, terreur, répression*. Paris 1997, S. 365-386. Vgl. hingegen die Analyse und Interpretation von André Marty's Berichte nach Moskau in: Pelai Pagès i Blanch, „Marty, Vidal, Kléber et le Komintern. Ce que nous apprennent les archives de Moscou“, unpublizierter Beitrag, vorgetragen an der internationalen Konferenz „Les Brigades internationales. Entre solidarité révolutionnaire et politique du Komintern“, Universität Lausanne, 18.-20. Dezember 1997.

9. Vgl. Pavel et Clara Thalmann, *Combats pour la liberté. Moscou-Madrid-Paris*. Paris 1983; Julian Gorkin, *Les communistes contre la révolution espagnole*. Paris 1978. Vgl. auch die parteiinterne Kritik am unkoordinierten Vorgehen in: Rapport von „Gelbert“, Barcelona 14.6.1937, RGASPI, 545-6-3.

10. Als Beispiel sei der Rumäne Bernard Rosner (1909-?) erwähnt. Wegen Zugehörigkeit zur Versöhlerfraktion aus der KPD ausgeschlossen. Im April 1935 nach Spanien gekommen, arbeitete er im Januar 1937 auf der Kulturabteilung der Brigaden in Albacete. Von den Internationalen Brigaden ausgeschlossen am 16.2.1937. Am 4.3.1937 als „Trotzkist“ verhaftet, im Gefängnis „Santa Ursula“ verhört und auf dem Gefängnisschiff „Uruguay“ im Hafen von Barcelona, zuletzt im Gefängnis von Castelldefels inhaftiert. Anfangs 1939 freigelassen und in die Schweiz geflüchtet. Vgl. „Übersicht über Spionage- und Agentenarbeit in Spanien“ Valencia 7.10.1937, S. 42, RGASPI, 545-2-147; „Die Tätigkeit der feindlichen Elemente in Spanien“ 16.11.1940, S. 25, RGASPI, 545-6-28; Charakteristik (Moskau 25.2.1940) und handschriftliche Erklärung Rosners (Castelldefels 19.1.1939), SAPMO-BArch, RY1/12/3/89, Bl. 69 f; Lebenslauf“, Burgdorf 1.10.1940, Dossier B. Rosner, in: Archives Lucien Tronchet, Collège du Travail, Genève. Zu den persönlichen Hintergründen der Verhaftung siehe Patrik von zur Mühlen, *Spanien war ihre Hoffnung. Die deutsche Linke im Spanischen Bürgerkrieg 1936-1939*. Berlin 1985, S. 181.

der "Sozialistischen Arbeiter-Internationale" die Zügel in die Hand und wies die Selbstjustiz der Komintern- und NKVD-Organen in Schranken. Im Juli hatte der Generalsekretär der *Independent Labor Party* (ILP), Fenner Brockway, Innenminister J. Zugazagoitia (PSOE) aufgesucht und im Namen einiger bekannter intellektueller Aufklärung über mehrere verschollene Oppositionelle verlangt; im August folgte eine Untersuchungsdelegation, die auch bei Justizminister M. Irujo (PSOE) vorsprach und von ihm zu hören bekam, dass die Polizei gewissermaßen unabhängig handle und ausländische Elemente die wirkliche Kontrolle ausübten.¹¹ In diesem Kontext darf nicht überraschen, dass die Handlungsfreiheit des "Servicio extranjerio del PSUC" und der mit ihm verbundenen irregulären Polizeikräfte in einigen Regionen eingeschränkt wurde. Auf Anweisung des Innenministeriums ließ der Chef der spanischen Staatssicherheitsbehörde ("Dirección General de Seguridad") in Valencia, G. Morón,¹² im Herbst 1937 die von der KP eingesetzten ausländischen Mitarbeiter aus den Verhörgruppen der Abteilung "Sección Orden Público", die mit den Ermittlungen gegen die POUM beauftragt worden war, bzw. dem ihr unterstellten Nachrichtendienst "Departamento Especial de Información del Estado (DEDIDE)" entfernen.¹³ Der für "Abwehr" zuständige Karl Mewis ("Fritz Arndt"), zeitweilig Leiter der Militärabteilung des "Servicio extranjerio del PSUC", stellte im Oktober 1937 einen Bericht zu 160 verdächtigen Brigadisten und Politaktivisten zusammen und klagte,

*"dass in den Departementen, die für die Bearbeitung der Spionage bestimmt sind, ein politischer Kampf gegen die Kommunisten geführt wird. In Valencia werden unsere Genossen aus dem Dienst entfernt. Die Führung der Arbeit in Valencia liegt zur Zeit in den Händen der Sozialisten, die sich bemühen den Nachweis zu erbringen, dass die Kommunisten parteilich in dem Dienst tätig waren. Die Lage ist zeitlich noch schwierig."*¹⁴

Die zweite Stütze im "Servicio extranjerio del PSUC" war das KPD-Mitglied *Alfred Herz*, der seit 1935 als Flüchtling in Barcelona lebte und dem Nachrichtendienst der KPD in Paris über

die politische Emigration in Barcelona Berichte sandte. Bis zur Ankunft von Hans Beimler in Barcelona (August 1936) galt Herz als inoffizieller Vertreter der KPD bei der PSUC. Er arbeitete 1936-1937 im "Servicio extranjerio del PSUC", dem er seine Privatkartei zu deutschen Geschäftsleuten, sowjetkritischen Antifaschisten und über Figueras eintreffende Freiwillige zur Verfügung stellte.¹⁵ Im November 1936

11. "Résultats d'une deuxième enquête", in: *La Révolution prolétarienne* 10.9.1937; Fenner Brockway, *Spanish Diary*, London 1937.

12. Die Kompetenzverteilung zwischen der republikanischen Regierung und der autonomen katalanischen "Generalitat" in Fragen von Staatssicherheit, Nachrichtendienst und Polizei wurde in einer "Junta de Seguridad", der Vertreter von beiden Seiten angehörten, koordiniert. Für Katalonien wurde von der republikanischen Zentralregierung ein sogenannter "Comisario General" (Eusebio Rodríguez Salas, PSUC) eingesetzt. Die "Comisaría General de Orden Público de la Generalitat de Catalunya" wurde im Mai 1937 nach den Straßenkämpfen in Barcelona durch eine "Delegación Especial de Orden Público en Catalunya" ersetzt, die bis September 1937 bestand. Gleichzeitig erhielt Katalonien im März 1937 eine eigene "Dirección General de Seguridad de Catalunya". Diesen, dem Innenministerium unterstellten zentral-spanischen und katalanischen Behörden unterstanden bis zum Ende des Bürgerkrieges offiziell sämtliche staatlichen Sicherheits-, Nachrichtendienst- und Polizeibehörden, deren Namen häufig wechselten. Im Frühjahr 1938 kam es zu einer Militarisierung der geheimen Nachrichtendienste. Der bis dahin bestehende DEDIDE wurde aufgelöst und in den SIM integriert, für den das Verteidigungsministerium zuständig war.

13. Darunter anscheinend auch S. Kindermann, der zu einer unbedeutenden DEDIDE-Dienststelle in einem kleinen Ort in der Nähe von Murcia versetzt wurde. Nach 1939 gelang ihm aus einem Internierungslager in Frankreich die Einreise in die Sowjetunion. Dort soll er den Säuberungen zum Opfer gefallen sein. Diese Angaben machte Werner Meister, ein sozialdemokratischer Emigrant aus Berlin, der 1936 bis 1939 in Valencia und Barcelona für den spanischen DEDIDE und SIM gearbeitet hatte, nach seiner Verhaftung und Auslieferung 1942 gegenüber der Gestapo. "Strafsache gegen Werner Meister", BArch-Zwarch, Dahlwitz-Hoppegarten, ZC 12033. W. Meister wurde in Plötzensee enthauptet.

14. "Übersicht über Spionage- und Agentenarbeit in Spanien" (49 Seiten), Valencia 7.10. 1937, 1, RGASPI, 545-2-147; Rapport von "Gelbert" 14.6. 1937, RGASPI, 545-6-3. K. Mewis (1907-1987) studierte an der Leninschule (1932-1934) und bekleidete später höhere Posten in der DDR. Im April 1938 wurde er aus Spanien, da ihm A. Marty "fraktionelle Tätigkeit" vorgeworfen hatte. Vgl. "Charakteristik" von Mewis, geschrieben von A. Marty (31.12.1940), SAPMO-BArch, RY1/12/3/86, 7-17.

15. Zur Rolle von A. Herz vgl. P. von zur Mühlen, *Spanien*,

Nouveaux elements, Convoi du 10 decembre 1937

Lashy 48
Dym 206

MALGOUIN Jean	ne au Havre	habitant a Paris
NAVARENO Louis	ne le 17.1.10 a Tours	habitant a Bordeaux
CHAPEL Andre	ne le 12.7.12 a Thiers	habitant a Clermont Ferrand, 13, A/Traversiers, Loraéoux
DETAIN Paul	ne le 23.2.14 a Cognac	habitant a St. Symphorien
OHOL Roger	ne le 7.9.99 a Blainville	habitant a Blainville
ROUGE Marcel	ne le 22.8.11 a Choiseul	habitant a Choiseul
VIG Andre	ne a Bourg le 1.8.13	habitant a Lyon
BENJAMIN Antoine	ne le 27.4.00 a Carcassonne	habitant a Arles
BEILLER Marcel	ne le 26.1.05 a Neursault	habitant a Lyon

Convoi du 20 decembre 1938

BRANDY Louis	ne le 3.7.07 a Abjat Bout	habitant a Versailles (Seine)
FRUYGE Marcel	ne le 23.6.08 a Maison Fontbleu	habitant a Montrouge (Seine)
REINERT Flavore	ne le 6.9.15 (Moselle)	habitant a Metz (Moselle)
LAJUST Georges	ne le 7.6.01 a Barmsh - les Bitoche	habitant a Tracna-Paris (S & O)

Document PC

verschaffte ihm die PSUC eine Zweitstelle im staatlichen, vom PSUC und NKVD unterwanderten "Cuerpo de Investigación y Vigilancia" —bei der PSUC arbeitete er nur noch als Dolmetscher in der "Abteilung für Abwehr- und Gegnerarbeit". Diese Verknüpfung von parteipolitischer "Abwehrarbeit" und staatlicher Funktion wurde von der PSUC (und dem NKVD) damals auf breiter Basis angewandt und war Teil der erfolgreichen Strategie der Eroberung des Staatsapparates.¹⁶ Bei all dem Unheil, das A. Herz unter vielen Emigranten und Freiwilligen angerichtet hat, scheint er bei der Ausübung seiner Tätigkeit durchaus zwischen Parteauftrag und persönlicher Privatsphäre unterschieden zu haben, wie aus seiner offiziellen Charakteristik hervorgeht, wo seine Verbindungen zu "verdächtigen Elementen" und "Trotzkisten" —die er teilweise sogar protegirt haben soll— heftige Kritik finden.¹⁷ Anscheinend misstraute man in der Leitungen der KPs generell ein wenig denjenigen Mitarbeitern des Überwachungsapparates, die bereits vor Ausbruch des Spanischen Bürgerkriegs als Emigranten in Katalonien, der Hochburg des spanischen Anarchosyndikalismus und Linkssozialismus, gelebt hatten, wo sie der Kontrolle durch

die kommunistischen (Exil)Parteien weitgehend entzogen waren.¹⁸ In der Regel qualifizierten sich diese Personen für die "Abwehrarbeit" in Spanien in erster Linie durch ihre während der Emigration in Spanien erworbenen Sprach- und Landeskenntnisse. Im Laufe der Zeit wurden sie zunehmend durch bewährte KP-Funktionäre ersetzt.

Die Verhörbeamten der irregulären, provisorisch eingerichteten Untersuchungs-gefängnisse ("Checas") griffen bei Verhören verhafteter Spanienfreiwilliger systematisch auf die Kartothek im "Servicio extranjero del PSUC" zurück. Das dabei konstruierte Amalgam stützte sich auf Berichte von Informanten aus den Brigaden oder auch auf belastende Informationen, die Kommunistische Parteien aus dem Ausland geliefert hatten —so etwa im Fall des verhafteten Paul Thalmann oder auch des verschollenen Raymond Kamerzin.¹⁹ Noch wäre es zu früh, ein politisches Profil dieser Verhörbeamten zu entwer-

op. cit., S. 168-174; Rapport von "Gelbert" 14.6. 1937, RGASPI, 545-6-3.

16. Vgl. Pierre Broué, Emile Témime, *La Révolution et la Guerre d'Espagne*, Paris. Editions de Minuit, 1961, S. 259-294, 324-390; Burnett Bolloten, *The Spanish Civil War. Revolution and Counterrevolution*. New York 1991, S. 138-144, 600-610; "Personalübersicht", Februar 1937, RGASPI, 545-2-145.

17. "Charakteristik" Herz (10.2.1940), SAPMO-BArch, RY1/12/3/87, S. 73. Diese Charakteristiken zu den deutschen Freiwilligen wurden Anfang 1940 in Moskau von Gustav Szinda erstellt. Als Grundlage diente ihm das in Spanien entstandene Kadermaterial der deutschen Freiwilligen. Gustav Szinda (1897-1988) war 1935-1936 Mitarbeiter des geheimen Nachrichtendienstes der KPD in Holland. Januar-März Leitung der "Abwehr" der KPD in Barcelona. April 1938 Kommandeur der XI. Brigade. Nach 1945 langjähriger Leiter der Bezirksverwaltung Neubrandenburg des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR. Vgl. M. Uhl, *Die Internationalen Brigaden*, op. cit., S. 501-510.

18. Vgl. den Fall des deutschen Emigranten W. Hermelin, der zeitweilig mit Herz und Kindermann zusammengearbeitet hatte und später als Soldat der XI. Brigade vom SIM aufgrund verdächtiger "trotzkistischer" Neigungen überwacht wurde. Vgl. die undatierte Liste "Trotzkisten und Verdächtige", RGASPI, 545-2-143; "Personalübersicht", Februar 1937, RGASPI, 545-2-145; "Charakteristik Hermelin" (10.2.1940), SAPMO-BArch, RY1/12/3/87, 70.

19. Vgl. Verhörprotokolle von P. Thalmann (28.7.1937, 4.8.1937, 8.8.1937) in: RGASPI, 495-183-3. Mehr zu P. Thalmann (1901-1980) in: "Der Überwachungsapparat der Komintern im Spanischen Bürgerkrieg", in: P. Huber, *Stalins Schatten in die Schweiz. Schweizer Kommunisten in Mos-*

fen. Bei *Hubert von Ranke* (*“Moritz”*) finden wir typische wie untypische Merkmale: Mitglied der KP, an der Front verwundet, sprachgewandt und mit Erfahrung in illegaler Arbeit, wird er ab November 1936 Mitarbeiter des *“Servicio extranjero del PSUC”* und Leiter der Unterabteilung *“Abwehr- und Gegnerarbeit”*. Im Frühjahr 1937 lernt er durch A. Herz den Leiter des NKVD in Spanien, Alexander Orlov, kennen. Wochen später verlässt er den *“Servicio extranjero del PSUC”* und arbeitet in der verwandten *“Grupo de Información del Estado”*, einer katalanischen Dienststelle unter dem Polizeioffizier Victorio Sala, die von Komintern- und NKVD-Kadern aufgebaut und geleitet wird, sowie im staatlichen DEDIDE. Er verhört bis Oktober 1937 verhaftete Freiwillige, bricht jedoch —was untypisch ist— mit der Partei und setzt sich im November 1937 ohne Genehmigung der KPD-Leitung nach Paris ab.²⁰ Der nach Rechtfertigung strebenden Selbstdarstellung von Rankes steht jedoch die offizielle Version seiner *“Charakteristik”* durch KP-Kader gegenüber, deren Angaben zufolge *“Moritz”* von seiner Partei, die mit dessen eigenwilligen Arbeitsmethoden nicht einverstanden war, von seiner Funktion entfernt und repatriert wurde.²¹ Die Wahrheit wird hier wohl irgendwo in der Mitte liegen.

Eine Genossin *“Gelbert”* war Leiterin der *“Investigationsabteilung”* im *“Servicio extranjero del PSUC”* und zugleich Verbindungsglied zur Kaderabteilung des PSUC, insbesondere zu deren Chef Joaquín Olaso Piera, Mitarbeiter des SIM und Intimus von Ernö Gerö (*“Pedro”*). In einem Rapport zuhanden des ZK der PSUC vom Juni 1937 unterzog *“Gelbert”* die Arbeit des *“Servicio extranjero del PSUC”* und dessen *“Sección especial”* einer harten Kritik:

“Die Mitarbeiter dieses Dienstes neigten bisher dazu, einerseits Sherlock Holmes zu spielen, und andererseits deutsche Kaderpolitik zu machen, und das alles ohne Kontrolle durch die Partei.”²²

Gelbert kritisierte —wie übrigens auch A. Marty—, dass die deutsche KP einen eigenen Sicherheitsdienst unterhalte sowie den *“Servicio extranjero del PSUC”* beherrsche und sich nicht

der Kaderabteilung der PSUC unterordnen wolle. Es ging *“Gelbert”* und Marty nicht um ein Ende der Überwachung und der Repression, sondern um eine Kompetenzverschiebung in Richtung der Kaderabteilung der PSUC und des im Aufbau begriffenen SIM. Im Januar 1938 konnte die spanische KP durchsetzen, dass die Kontroll- und Abwehrarbeit bei einer *“Kommission für ausländische Kader”* beim ZK der PCE zentralisiert werde.²³

2. Die *“Parteikomitees”* der Internationalen Brigaden

Eine der Hauptaufgaben der neugebildeten *“Kommission für ausländische Kader”* beim ZK der PCE bestand zunächst in der *“Überführung”* sämtlicher ausländischer Kommunisten in den Internationalen Brigaden in die spanische Bruderpartei. Für eine Aufnahme eines Freiwilligen in die PCE war zunächst die Zustimmung seiner Parteigruppe, welcher er in den Brigaden angehörte, erforderlich. Die Bestätigungen holte sich die Kommission bei den sogenannten Parteikomitees der Brigaden ein, auf deren Bedeutung an dieser Stelle näher eingegangen werden soll.

Ministerpräsident F. Largo Caballero (PSOE) verfolgte im Oktober 1936 die Bildung der Brigaden mit skeptischen Blicken. Zögerlich gab er seine Zustimmung, nachdem die Führung der

kau: Verteidiger und Gefangene der Komintern. Zürich 1994, S. 321-342.

20. Hubert von Ranke (1902-1978), *Erinnerungen*, 1973 [Manuskript, Institut für Zeitgeschichte, München]. Vgl. Seinen Bericht (*“Arbeitsbericht”*), Barcelona 26.7.1937, RGASPI, 545-2-148.

21. Kurze Parteibiographie (*“Charakteristik”*) von *“Moritz”* 16.2.1940, SAPMO-BArch, RY1/12/3/88, S.120.

22. Rapport von *“Gelbert”* 14.6. 1937, RGASPI, 545-6-3.

23. *“Acta de reunión de la comisión de extranjeros”* 31.1.1938, RGASPI, 545-6-8. Diese Kommission unter dem Vorsitz A. Marty ersetzte das bis dahin bestehende unkoordinierte System der nationalen Parteivertretungen. Ungeachtet dieser Zentralisierung betrieben deutsche KP-Kader weiterhin eigene Kaderpolitik in Spanien, was zu ständigen Friktionen mit Marty und dem ZK der PCE führte. Daraufhin wurden im April 1938 der ehemalige KPD-Vertreter (K. Mewis) sowie der deutsche Mitarbeiter der Kommission (H. Müller) aus Spanien ausgewiesen (vgl. Fussnote 14).

Brigaden ihm versichert hatte, dass in den Reihen der internationalen Freiwilligen nicht für eine bestimmte politische Strömung Partei ergriffen werden würde.²⁴ Um schon rein äusserlich jeglichen Verdacht in diese Richtung abzuwenden, verkündete die Kommandantur in Albacete im Dezember 1936 eine Verordnung, die den Freiwilligen das Tragen von Parteiabzeichen und Symbolen der kommunistischen Bewegung (Hammer und Sichel, Rote Fahne) verbot und stattdessen, in Anlehnung an die damalige Volksfrontstrategie der Komintern, neben der Trikolore der spanischen Republik den dreizackigen Stern der Volksfront für verbindlich erklärte.²⁵ Im September 1937 erliess Verteidigungsminister I. Prieto (PSOE) für die Brigaden ein Statutendekret, das die internationale Freiwilligentruppe dem Militärgesetzbuch (*“Código de Justicia Militar”*) der spanischen Volksarmee (*“Ejército Popular”*) unterwarf und die Leitung der Interbrigaden gegenüber dem spanischen Verteidigungsministerium rechenschaftspflichtig machte.²⁶ Offenkundig fürchtete man zu dieser Zeit in der Leitung in Albacete eine unerwartete Inspektion durch spanische Regierungsbehörden. So ordnete Franz Dahlem, in Personalunion Kominternvertreter und Mitglied der politischen Leitung der Brigaden, im Oktober 1937 an, dass man aus Albacete sämtliche Unterlagen, die ein ungünstiges Licht auf die Unparteilichkeit der Brigaden werfen könnten, vorläufig nach Valencia (wo sich Dahlem als Leiter des *“Deutschen Büros”* bei der Zentrale der PCE befand) transferieren sollte:

*“Dort [in Albacete. Anm. der Verf.] kann nur das offizielle Material bleiben. Alle parteimässigen Unterlagen, Korrespondenzen, Charakteristiken etc. sind sofort herauszuziehen und auf ganz sicherem Wege nach hier zu schaffen.”*²⁷

Offiziell war in der gesamten Volksarmee die Entfaltung jeglicher parteipolitischen Tätigkeit verboten. Auf Grund einer Verfügung Prietos vom Oktober 1937 war den Offizieren auch die Teilnahme an ausserhalb der Truppe stattfindenden öffentlichen Politikdebatten ausdrücklich untersagt.²⁸ Die Bestrebungen und Be-

stimmungen der spanischen Regierung erwiesen sich freilich schon bald als relativ wirkungslos. In den Brigaden wurde eine verdeckt arbeitende kommunistische Parteiorganisation geschaffen, deren Zellenetz sämtliche Einheiten erfasste und eine *“restlose Durchorganisation und Kontrolle der Parteigenossen”* garantierte.²⁹ Unterhalb der Ebene des regulären Politunterrechts, der von den Politikkommissaren der Brigaden mehr oder weniger auf der Programmbasis der spanischen Volksfrontregierung geführt wurde (Politikkommissare gab es in der gesamten Volksarmee), fanden interne Zusammenkünfte von Parteikollektiven statt, deren *“Parteiarbeit”* über reine Truppenbetreuung (wie sie beispielsweise vom Politikkommissariat betrieben wurde) weit hinausgingen. Am Beispiel der XI. Brigade sollen hier die Strukturen und Funktionsweisen der Parteiorganisation aufgezeigt werden. In den ersten Monaten existierten in den Interbrigaden getrennt nach Nationalitäten lose kommunistische Parteigruppen, die sich mehr oder weniger spontan gebildet hatten. Später wurde in allen Brigaden und Bataillonen eine zentrale Parteiorganisation geschaffen, die internationale und spanische Freiwillige vereinte. In der Brigadenpresse wurden die Freiwilligen dazu aufgefordert, sich zu Gruppen von Parteien zusam-

24. Vgl. Die Erinnerungen von Luigi Longo, *Die Internationalen Brigaden in Spanien*. Berlin 1958, S. 48.

25. *“Décisions N° 10”*, 27.12.1936, SAPMO-BArch, SgY11/V237/4/22.

26. *“Orden circular del Ministerio de Defensa Nacional de fecha 23 de septiembre de 1937”*, SAPMO-BArch, SgY11/V237/4/25. Das Dekret wurde am 27.9 im *“Diario Oficial”* (num. 232) publiziert. Vgl. Jacques Delperrié de Bayac, *Las Brigadas Internacionales*. Madrid 1980, S. 337-341.

27. Brief von Franz Dahlem an *“lieber Freund”*, 22.10.1937, SAPMO-BArch, NY 4072/206, 179.

28. *“Ordre de Service. A toutes les unitates et forces internationales”*, 4.10.1937, publiziert im Rundbrief des Brigadenkommandos, 21.10.1937, SAPMO-BArch, SgY11/V237/4/24.

29. *“Bericht des Gen. Herbert M.”*, 1.6.1938, SAPMO-BArch, RY1/12/3/292. H. Müller war seit März 1937 Kaderoffizier der XI. Brigade und wurde mit der Reorganisation der Parteiorganisation in der Brigade beauftragt. Später war er beim *“Servicio extranjero del PSUC”* tätig und dann bis April 1938 in der ausländischen Kaderkommission beim ZK der PCE für die Belange der Freiwilligen der XI. Brigade zuständig. Im April 1938 wurde er zusammen mit K. Mewis (vgl. Fußn. 14) wegen Missachtung der Anweisungen des ZKs der PCE aus dieser Funktion entfernt und aus Spanien ausgewiesen.

menschliessen, denen sie vorher angehört hatten. Gleichzeitig wurde ein Organisationsmuster vorgeschlagen, das (allein) von den Kommunisten sofort aufgegriffen und in die Tat umgesetzt wurde.³⁰ In der XI. Brigade wurde Anfang 1937 mit dem Aufbau einer straffen Parteioorganisation begonnen. Im Februar 1937 wurden in den Kompanien bereits Parteiversammlungen durchgeführt und Parteileitungen gewählt.³¹ Als 1938 der Aufbau abgeschlossen war, gliederte sich die Parteioorganisation der XI. Brigade in ein Brigadekomitee, 4 Bataillonskomitees und 14 Komitees der Kompanien und Einheiten.³² Im November 1937 umfasste die Parteioorganisation der XI. Brigade bereits 532 Mitglieder, davon 101 Offiziere, 86 Unteroffiziere und 345 Soldaten.³³ In der XI. Brigade dominierten zahlenmäßig die Angehörigen der deutschen Sprachgruppe, in der wiederum die deutschen Freiwilligen die Mehrheit bildeten. Da im Laufe des Krieges zunehmend spanische Soldaten die durch Verluste in den Brigaden entstandenen Lücken schliessen mussten, wurde bei der Postenbesetzung in den Kompaniezellen darauf geachtet, daß auch Spanier entsprechend stark vertreten waren. Die Leitung der Parteikomitees der vier Kompanien des 1. Bataillons "Edgar André" der 11. Brigade (einschließlich seiner MG-Kompanie) und des Bataillonsaktivs setzte sich im Dezember 1937 aus 10 Spaniern, 7 Deutschen sowie je einem Tschechen und Polen zusammen.³⁴ Kernelement der Parteioorganisation einer Brigade war die "Parteizelle" in der Kompanie.³⁵ Ihr waren alle KP-Mitglieder einer Kompanie angeschlossen. Die Spitze der Zelle bildete ein drei- oder viergliedriges "Parteikomitee". Der Leiter war ein politischer Sekretär (auch "Parteisekretär" genannt), der manchmal von einem für organisatorische Fragen zuständigen Sekretär assistiert wurde. An seiner Seite standen ein für Agit-Prop-Arbeit verantwortlicher Brigadist sowie ein Kassierer.

Bei grossen Kompanien bzw. Parteizellen mit grosser Mitgliederzahl erfolgte die Zusammenfassung innerhalb eines Zuges, dessen Parteigruppe von einem Mitglied des Parteikomitees der Kompanie in Personalunion geleitet wurde. Die einzelnen Parteikomitees der Kompanien wurden in dem Parteikomitee oder "Partei-

aktiv" des Bataillons koordiniert, das sich ebenfalls aus einem Sekretär und Kassierer sowie Vertretern aus den Komitees der Kompanien zusammensetzte. Oberste Instanz war das Parteikomitee der Brigade, dessen Mitglieder, im Gegensatz zu den Parteikomitees der Kompanien, nicht gewählt, sondern in Vereinbarung mit führenden KP-Repräsentanten (Im Fall der XI. Brigade: Franz Dahlem, Karl Mewis) von oben bestimmt wurden. Der Parteisekretär der XI. Brigade war ab Oktober 1937 der Deutsche Reinhold Hentschke ("Herbert Wolter"), der im März 1937 von der Sowjetunion nach Spanien gekommen war, wo er zunächst in der internationalen Partisanenabteilung hinter den feindlichen Linien eingesetzt worden war.³⁶ Sein Nachfolger wurde im März 1938 für kurze Zeit der Vertreter der kommunistischen Jugendinternationale in Spanien, Artur Becker, der ein Monat später in Franco-Gefangenschaft geriet und dort umkam.³⁷ Dem Parteikomitee der Brigade gehörten automatisch auch der Kommandeur sowie der Politkommis-sar der Brigade an. Seine Anweisungen erhielt das Brigadekomitee vom "Servicio extranjero del PSUC" bzw. in späterer Zeit von der "Kommiss-

30. "Direktiven über die Organisation und die Arbeit der politischen Parteien in den Internationalen Brigaden", in: Bataillonspressediens Nr. 20 des 1. Bataillons der 11. Brigade (Ohne Datum). SAPMO-BArch, SgY111/V237/11/168.

31. Brief von "Paul" und "Richard" an Franz Dahlem, 5.2.1937, SAPMO-BArch, NY 4072/206, S. 104.

32. Vgl. "Bericht des Gen. Herbert M." 1.6.1938, SAPMO-BArch, RY1/12/3/292.

33. Bericht über die Arbeit der Parteioorganisation der 11. Brigade" 3.1.1938, SAPMO-BArch, NY 4072/206, S. 258.

34. "1. Bataillon. Charakteristik des Funktionärkörpers, Stand vom 28. Dezember 1937", SAPMO-BArch, NY 4072/206, S. 264.

35. Auf die Existenz der geheimen Parteizellen in den Brigaden wurde bereits von Patrik von zur Mühlen, *Spanien war ihre Hoffnung*, op.cit., S. 154 hingewiesen.

36. "Charakteristik" Hentschke (7.3.1940), SAPMO-BArch, RY1/12/3/91, S. 73. Hentschke beanspruchte für sich ein Mitspracherecht in militärischen Fragen und geriet dadurch in Konflikt mit dem Kommandeur der Brigade (Richard Staimer). Hentschke wurde daraufhin von seiner Funktion entfernt.

37. "Charakteristik" Becker (2.2.1940), SAPMO-BArch, RY1/12/3/86, S. 28. Seine Funktion als Parteisekretär übernahm ab Mai 1938 wahrscheinlich Max Spangenberg ("Philipp Brioh; "Beule"). Vgl. "Charakteristik" Max Spangenberg (3.2.1940), ibid. RY1/12/3/86, S. 87.

sion für ausländische Kader" vom ZK der PCE. Sie wurden zur Umsetzung an die Bataillonskomitees weitergegeben.

Sinn und Zweck der Parteizellen war es, während der Ruhepausen in der Etappe auf regelmässig stattfindenden Treffen den Parteimitgliedern die gegenwärtigen Standpunkte der PCE und der Komintern zu vermitteln, allgemein die Moral und Disziplin der Soldaten zu stärken sowie den Kampf gegen die "Feinde in den eigenen Reihen" zu führen.³⁸ Die Parteikomitees konnten keine politischen Beschlüsse fassen. Ihre Sekretäre waren jedoch befugt, bei "parteifeindlichen" Äusserungen gegen Freiwillige Parteiverfahren bis hin zu Antrag auf Parteiausschluss einzuleiten, die aber wegen der Räumung Kataloniens meist nicht abgeschlossen werden konnten.³⁹ In harmloseren Fällen konnten die Parteisekretäre auch Verwarnungen aussprechen.⁴⁰ Als die Überführung der nichtspanischen KP-Mitglieder in die PCE bevorstand, wurden sämtliche Zellenmitglieder auf ihr Verhalten als "Parteigenossen" in Spanien überprüft. Die Anträge, welche die Leiter der Kompaniezellen einreichten, wurden von den Parteiaktivs der Bataillone einzeln diskutiert. Bei Brigadisten, die in Spanien bei parteipolitischen Diskussionen von der Generallinie abgewichen waren, wurden die Anträge abgelehnt bzw. zurückgestellt.⁴¹ Da auch die Lebensläufe der Zellenmitglieder genau geprüft wurden, genügte als Grund für eine Ablehnung mitunter auch "Fehler" aus der politischen Vergangenheit, wie zum Beispiel eine ehemalige Zugehörigkeit zu einer innerparteilichen oppositionellen Gruppe.⁴² In der Regel handelte es sich hierbei um KPD-spezifische Erscheinungen der deutschen Freiwilligen, von denen die übrigen Brigadisten nicht betroffen waren.

Neben diesen Kontrollfunktionen übernahmen die Parteiaktivs der Bataillone übergreifend auch kaderpolitische Funktionen außerhalb der Parteiorganisation. Sie kooperierten eng mit der militärischen Führung und mit den "Kadernännern" der Bataillone und besaßen somit unmittelbar Einfluss bei der Affektierung und Beförderung bzw. Degradierung der Zellenmitglieder und übrigen Soldaten.

Über die Politarbeit der kommunistischen Partei-

zellen wurde in der Brigadepresse zuweilen berichtet. Nach aussen hin war man zumindest in der Anfangszeit bemüht, die Dinge gegenüber der spanischen Regierung weitgehend geheim zu halten. Unter der Regierung von J. Negrín (PSOE), der im Gegensatz zu seinem Vorgänger Largo Caballero zur Zusammenarbeit mit den Kommunisten grundsätzlich bereit war, änderte sich die Lage. Anscheinend fühlten sich die Parteikomitees durch den stetigen Machtzuwachs der PCE innerhalb des republikanischen Lagers bei der Ausübung ihrer Tätigkeit ermuntert, so dass bei der Geheimhaltung allmählich die Sicherheitsvorkehrungen nachliessen. Im Januar 1938 riet ein Vertreter des ZK der PCE, der dem Parteikomitee der XI. Brigade neue Anweisungen überbrachte, dazu, die Politarbeit in den Brigaden weniger offen zu betreiben.⁴³

38. "Bericht über die Arbeit der Parteiorganisation der 11. Brigade", SAPMO-BArch, NY 4072/206, 258.

39. Vgl. den Fall eines Arztes des Sanitätsdienstes der Brigaden ("Servicio Sanitario Internacional"), der in Diskussionen der Sowjetunion u.a. vorwarf, sie würde die spanische Republik in ihrem Kampf nicht genügend unterstützen. "Charakteristik" Hans Serlemann (29.2.1940), SAPMO-BArch, RY1/12/3/90, 79.

40. Eine Rüge und Verwarnung erhielt z. B. ein deutscher Freiwilliger einer Panzerbatterie, der in Diskussionen den Mangel an Objektivität in der Berichterstattung der Brigadenpresse über die Sowjetunion kritisiert hatte. Vgl. "Charakteristik" Walter Krenzke (13.2.1940), SAPMO-BArch, RY1/12/3/88/p. 43.

41. Abgelehnt wurde u.a. ein Freiwilliger, der in den Diskussionen Kameraden, die als "parteifeindliche Elemente" diskreditiert waren, in Schutz nahm. Vgl. "Charakteristik" Joseph Fett (7.2.1940), SAPMO-BArch, RY1/12/3/86, 170.

42. So zum Beispiel eine Freiwillige, die im Sanitätsdienst beschäftigt war. Sie wurde verdächtigt, der "Versöhnlerfraktion" der KPD angehört zu haben. Vgl. "Charakteristik" Olla Ewert (7.2.40), SAPMO-BArch, RY1/12/3/86, S. 161.

43. Vgl. "Bericht an das ZK der KPD" von Heinrich Rau, 10.6.1938. RGASPI, 545/2/39. H. Rau (1899-1961) wurde von André Marty vom Kommando der XI. Brigade abgesetzt und (zeitgleich mit K. Mewis und H. Müller) im April 1938 auf Anordnung des ZK der PCE als unerwünscht aus Spanien ausgewiesen und nach Frankreich repatriiert, nachdem er sich am 11. März 1938 an der Aragón-Front in einer äusserst kritischen Gefechtssituation unangekündigt von der Truppe entfernt und in einem Divisionserholungsheim in Valls in Sicherheit gebracht hatte. Zu seiner Rechtfertigung verwies Rau in diesem Bericht auf eine am Bein erlittene Verletzung. Nach spanischer Darstellung handelte es sich jedoch lediglich um eine "blessure très légère". Vgl. den Beschwerde-

Wer es wagte, den dominanten Einfluss der KP zu kritisieren, musste mit negativen Konsequenzen rechnen. Als krasses Beispiel sei hier das Schicksal des deutschen Emigranten und Freiwilligen Heinz Weil hervorgehoben, der als "Trotzkist" und "Provokateur" in den Brigaden verhaftet und standrechtlich erschossen wurde. Er hatte es gewagt - unter Berufung auf die Direktiven Prietos - zu insistieren, dass die kommunistische Parteiarbeit in den Brigaden gegen die Verordnungen der spanischen Republik verstosse und daher zu unterlassen sei.⁴⁴ Wenn es sich bei diesem Beispiel auch um einen extremen Einzelfall (mit sicherlich abschreckender Wirkung) handelte, so wird an ihm deutlich, wie gefährlich politische Kritikäusserung in den Brigaden unter Umständen sein konnte.

3. Die Kaderabteilung in Albacete

Kaderpolitik hatte in der russischen Partei und in der Komintern einen hohen Stellenwert. In der russischen Partei gab es seit 1922, in der Komintern seit 1932 eine Kaderabteilung, welche über die politische Zuverlässigkeit der Parteimitglieder Angaben sammelte und bei der Zuteilung von Kadern auf diese Akten zurückgriff. Dass daher auch in Albacete seit dem massiven Zustrom von Freiwilligen eine Kaderabteilung eingerichtet wurde, darf somit nicht überraschen. Laut einem Bericht von A. Marty zuhänden der Komintern hatte sie folgende Aufgabe:

"Cette commission des cadres avait comme tâche de choisir les cadres dès leur arrivée, de les classer suivant leurs aptitudes et ensuite de les pousser de l'avant. Par son travail de choix des cadres, elle était également chargée de décéler les éléments provocateurs qui pouvaient se glisser au sein des Brigades".⁴⁵

Bevor wir diese Überwachungsarbeit in der Praxis untersuchen, erscheint es uns angebracht, einen Blick auf die politische Herkunft der leitenden Mitarbeiter der Kaderabteilung zu werfen:

- *Carnet* (auch *Carnez* geschrieben): Erster Kaderleiter von November bis Dezember 1936.

Pole, aber langjähriges Kader der KPF. Spricht fließend polnisch, russisch, französisch, deutsch und englisch. War bisher verantwortlich für die Kaderschulung in Alsass-Lothringen, wurde Marty durch die Kaderabteilung der KPF empfohlen. Aus undurchsichtigen Gründen im Dezember entlassen und nach Frankreich zurückgeschickt.⁴⁶

- *Tuure Léhen* ("Marcus", 1883-1976): Zweiter Kaderleiter von Dezember 1936 bis Januar 1937, im Kominternapparat seit 1920, dort Leiter der militärpolitischen Schule und Mitarbeiter der Kaderabteilung. Im Herbst 1936 nach Albacete gesandt und Leiter einer Guerillatruppe, dann Leiter der Kaderabteilung. Im Januar 1937 bereits abgelöst und neu Militärberater der XI. Brigade.⁴⁷
- *Kazimierz Cichowski* ("Winkler", 1887-1937): Dritter Kaderleiter von Februar bis Juli 1937. Pole, seit 1932 in der Kaderabteilung der Komintern, von März bis Juli 1937 Kaderleiter

brief von Pedro Checa an das ZK der KPD vom 31.3.1938, SAPMO-BArch, RY1/12/3/292, S. 67.

44. H. Weil, seit 1929 Mitglied der KPD, war 1933 nach Spanien emigriert. Er kam in Oktober 1936 zur Centuria Thälmann, ein Monat später zu den Brigaden, wo er im Politikkommissariat in Albacete und als Transportchef der XI. Brigade sowie im Range eines Leutnants im Bataillon "Hans Beimler" eingesetzt wurde. H. Weil war ein enger Freund von B. Rosner, der ebenfalls verhaftet wurde (siehe Anmerkung 10) "Charakteristik" von Weil (5.3.1940), SAPMO-BArch, RY1/12/3/91, S. 41; "Die Tätigkeit der feindlichen Elemente in Spanien" 16.11.1940, S. 25-, RGASPI, 545-6-28. Ramón Salas Larrazábal: *Historia del Ejército Popular de la República*, Vol. IV, Madrid 1973, S. 3489; S. 3506. Das Datum der in der Charakteristik festgehaltenen Exekution liess sich nicht ermitteln. Vermutlich fand die Erschiessung Anfang 1938 statt. Ende 1937 erschien Weils Name noch in einer Liste der Kaderabteilung. Vgl. "Liste der spanischsprechenden Offiziere, die als Ausbildungsoffiziere in Frage kommen", 9.12.1937, RGASPI, 545-2-105.

45. Rapport von Marty, 4.3.1937, S. 94, in: RGASPI, 545-3-11.

46. Ebenda, sowie: Rapport von Marty, 9.10.1937, in: RGASPI, 517-3-25. Muss ein Pseudonym sein. In keinem der beiden Standardwerke zur französischen und polnischen Arbeiterbewegung findet sich eine passende Biographie. Vgl. Jean Maitron/Claude Penner, *Dictionnaire biographique du mouvement ouvrier français*; F. Tych, *Slownik Biograficzny Dzialaczy Polskiego Ruchu Robotniczego*.

47. Rapport von Marty, 9.10.1937, in: RGASPI, 517-3-25. Bericht [ohne Überschrift, undatiert], S.5, in: RGASPI, 545-2-101.

in Albacete, im August nach Moskau berufen, im Oktober erschossen.⁴⁸

- *Wilhelm Bahnik* ("Fernando Sommer", "Hans Erbe" 1900-1938): Vierter Kaderleiter von August bis Oktober 1937. Deutscher, 1930-1931 Besuch der militärpolitischen Schule in Moskau, 1935-1936 an einer Militärakademie in der UdSSR. Von hier nach Albacete, Chef der Deutschen Kadersektion ("Grupo germánico" oder "Deutsche Sprachgruppe", d.h. die Deutschen, Österreicher, Deutschschweizer, Holländer und Skandinavier). Im September 1937 an die Front versetzt, schwer verwundet und freitod vor Gefangennahme (März 1938).⁴⁹
- *Georgi Michailov* ("Zelesov", 1893-1966): Fünfter und letzter Kaderleiter von November 1937 bis Dezember 1938. Im Sommer 1937 von Moskau nach Albacete, anfangs 1939 zurück nach Moskau, nach dem Weltkrieg Parlamentsabgeordneter in Bulgarien.⁵⁰

Zwei Feststellungen drängen sich auf:

- a) Ins Auge springt die anfängliche Improvisation und die vielen Wechsel an der Spitze, die nichts mit dem Bild eines gutgeölten und perfekt funktionierenden Apparates gemein hat, das dem vereinfachten Schema einer alles ordnenden Hand aus Moskau entspricht.
- b) Mit Ausnahme des ersten Leiters, dessen genaue Identität noch nicht feststeht, sind alle erfahrene Kominternkader, die in Moskau in der Kaderabteilung gearbeitet oder Militärschulen besucht haben. Diese Dominanz von russisch geschultem Personal lässt sich auch auf mittlerer Stufe der Kaderabteilung in Albacete feststellen.

Seit Frühjahr besaßen alle grösseren Sprachgruppen einen eigenen Kaderleiter, der die Brigadisten seines Landes oder seiner Sprachgruppe "betreute", d.h. in seine Kartei aufnahm, Führungsberichte schrieb oder solche vom "Kadermann" den Brigaden anforderte.⁵¹ Analog zu den 1937 geschaffenen fünf "brigadas lingüísticas" existierten in der Kaderabteilung fünf grosse internationale Sprachsek-

tionen: 1. Deutsche Sprachgruppe, 2. Italienische Sprachgruppe, 3. Slawische Sprachgruppe, 4. Franco-belgische Sprachgruppe, 5. Englische Sprachgruppe (sowie zusätzlich eine eigene Sektion für die spanischen Brigadisten).⁵² Im Laufe der Zeit erhielten die einzelnen Nationalitäten innerhalb der Sprachgruppen, sofern sie zahlenmässig stark vertreten waren, ihre eigenen Kaderbüros oder Kaderservices. Diese nationalen Verantwortlichen bei der Kaderabteilung (und deren Mitarbeiter) gehörten ausnahmslos einer KP an, waren oft Mitglieder des ZK und hatten einen Schulungskurs in Moskau besucht. Hier einige Beispiele:

- Für die Deutschen: Wilhelm Bahnik (Oktober 1936-August 1937 Chef der deutschsprachigen Sektion), Willi Kreikenmeyer (Nachfolger von W. Bahnik als Chef der deutschen Sektion), Kurt Bürger ("Karl Eiche", Oktober 1936-Sommer 1937), Erhard König ("Paul Richter", "Rudolf Stark", Mai 1937-März 1938, anschliessend Leiter der Personalabteilung des Sanitätsdienstes), Ernst Krüger (Mai-Juli 1937 in Albacete, dann in Delegation Barcelona), Fritz Schiller ("Alfred Krumme", November 1936-April 1937), Gustav Hartog ("Günther", April-September 1937 technische Kraft), Hans Weyers (1937, geriet unter Spionageverdacht, zeitweilig inhaftiert), Anton Haas ("Hermann Teichmann") (November 1936-Februar 1937).⁵³

48. Memorial (Hg.), *Rasstrelnye spiski*. Moskau 1993, S. 169; L. London, *La madeja*, op.cit., S. 375-376.

49. "Charakteristik" Bahnik von A. Marty (21.1.1941), RY1/12/3/90, S. 87. Brief von Fernando" 15.9.1937, in: RGASPI, 545-2-101; W. Röder/ H. A. Strauss (Hg.), *Biographisches Handbuch der deutschsprachigen Emigration nach 1933*. München 1980, S. 33

50. "A tous les collaborateurs du service du personnel", [Jan. 1938], in: RGASPI, 545-2-101; Z. Dragojtschewa, *Gebot der Pflicht. Erinnerungen*. Berlin 1977, S. 789-790.

51. Vgl. "Deutsche Kaderabteilung an den Kadermann der XI. Brigade", Albacete 11.10.1937, RGASPI, 545-2-105. Kadermänner der XI. Brigade waren zeitweilig die Deutschen A. Denz, M. Faber, H. Müller, G. Szinda. "Charakteristiken" in: SAPMO-BArch, RY1/12/3/86, S. 124 (Denz); S. 162 (Faber); RY1/12/3/88, S. 152 (Müller); RY1/12/3/90, S. 121 (Szinda).

52. "An den Comandanten der Base", Albacete 5.10.1937, RGASPI, 545-2-101

53. "Charakteristiken", SAPMO-BArch, RY1/12/3/90, S. 87-

- Für die Frankophonen: André Antoon, Louis Baudin, Albert Delahousse, Albert Delcroix, Paul Dumet, Jacques Grégoire, Juste Héras, Henri Janin, Charles Lutz, Georges Marouzé, Gaston Scherer.⁵⁴
- Für die Italiener: Edoardo D'Onofrio, U. Lorenzini ("Mario Lenzi"), José Oghen, Pietro Pavanini, Luigi Roggero, Pascal Timone.⁵⁵
- Für die Schweizer: Walter Wagner, Ernst Bickel, Hans Thoma.⁵⁶
- Für die Österreicher: Adolf Drescher, Josef Dycka, Max Stern, Julius Adler, Karl Sommer, Rudolf Schober.⁵⁷
- Für die Anglophonen: Hercules Avgherinos, Alex Cummings, Ben Gardner, Conrad Caye, Bob Kerr, Jerry Klein, Eric Parker, Arnold Reisky, Mayer Saul Shapiro, Alfred Tanz.
- Für die Tschechoslowaken: Honsa Cerny, Ladislav Holdos.⁵⁸
- Für die Polen: Mordko Abramczuk, Gerson Dua-Bogen, Hermann Skorzynsky, Szaba Kirszenbaum, Melchior Abrascha, Jerca Mleczynsky.⁵⁹
- Für die Jugoslawen: Frantz Roman, Veljko Vlahovic.⁶⁰
- Für die Ungaren: Ladislav Haasz, Elisabeth Haasz.⁶¹
- Für die Holländer: Piet Jansen.⁶²
- Für die Brasilianer: Lopez Nieto.⁶³
- Für die Spanier: Ortega.⁶⁴

Die Kaderabteilung besass anfangs 1938 83 Mitarbeiter und war seit Sommer 1938 als einziges Gremium befugt, Vorschläge über Einteilungen, Versetzungen und Ernennungen zu tätigen. Bis Sommer 1937 bestand —wie sich der Chef der Kaderabteilung ausdrückte— eine Parallellität in der Behandlung von Personalfragen", weil sich ebenfalls das Sekretariat des Etat-Major und das "Effektiv-Büro" darum kümmerten. Das "Effektiv-Büro" wurde von nun an mit rein technischen Aufgaben betraut: Eintragungen im Militärbüchlein, Erstellung der Verlustlisten, Soldkontrolle usw. Absolute politische Zuverlässigkeit im Sinne von KP-Zugehörigkeit war hier weniger

gefragt. Die Mitarbeiter sind zumeist ehemalige Brigadisten von der Front, die nach Verwundung und Spitalaufenthalt als Nichtkriegstaugliche diesem Büro zugeteilt werden. Unter seinen 43 Mitarbeitern (September 1937) finden sich auch einige, die Sozialistischen Parteien angehören. Die Leitung war jedoch auch hier fest in der Hand der KP: bis September 1937 stand ihr der Deutsche Ernst Joske, dann der Deutsche Kurt Schwotzer ("Hess") und schliesslich ab Februar 1938 der Franzose Maurice Monnet vor.⁶⁵

Beim Thema politische Kontrolle in den Brigadenmuss gezwungenermassen auch die Militäzensur zur Sprache kommen. Jede kriegführende Formation muss sich gegen Bersetzende Elementen ihren Reihen zur Wehr setzen —und die Brigaden bilden da keine Ausnahme. Die Militäzensur in Albacete bestand anfangs 1938 aus 25 Mitarbeitern und hatte Aussenstellen in Valencia und Barcelona. Der

(Bahnik); RY1/12/3/88, S. 43 (Kreikenmeyer); RY1/12/3/86, S. 155 (Bürger); RY1/12/3/88, S. 36; S. 47- (Erhard; Krüger); RY1/12/3/91, S. 53- (Weyers). Zu Haas siehe sein Lebenslauf, Staatsarchiv Leipzig, BPA, IV 4/11/V/460. Zu Kreikenmeyer, der auf ungeklärte Weise in einem DDR-Gefängnis starb, siehe Wolfgang Kießling, *Willi Kreikenmeyer, der verschwundene Reichsbahnchef*. Berlin 1997.

54. Vgl. deren Biographien in: J. Maitron/Ci. Penner, *Dictionnaire biographique*, op.cit.

55. Vgl. deren Biographien in: Franco Andreucci/Tommaso Detti: *Il Movimento operaio italiano. Dizionario biografico. 1853-1943*. 6 vols., Roma, Editiri Riuniti, 1975-1979.

56. Dossier Wagner, RGASPI, 545-6-1502; Bickel, 545-6-1479; Thoma 545-6-1501.

57. Liste, RGASPI, 545-2-101; 545-2-115; 545-102; *Für Spaniens Freiheit. Österreicher an der Seite der Spanischen Republik 1936-1939*, hrsg. vom Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes (DÖW), Wien 1986, S. 123.

58. "Charakteristiken der Kameraden" 18.3.1938, RGASPI, 545-2-115.

59. Vgl. deren Biographien in: F. Tych, *Slownik Biograficzny*, op.cit.

60. "Charakteristiken der Kameraden" 18.3.1938, RGASPI, 545-2-115; RGASPI, 545-2-101.

61. RGASPI, 545-2-108.

62. RGASPI, 545-2-115.

63. Ebenda.

64. RGASPI, 545-2-102.

65. Rapport Schwotzer 19.11.1937, RGASPI, 545-2-101; "Situación de efectivos", RGASPI, 545-2-115; "An den Commandanten der Base" 5.10.1937, RGASPI, 545-2-101. "Charakteristik" Schwotzer (10.2.1940) und Joske (11.2.1940), SAPMO-BArch, RY1/12/3/87, S. 74; S. 109.

französischen Sprachgruppe stand Antoine Desbois, der italienischen Libertario Rubini, der deutschen Paul Storck und der englischen Thomas Richardson vor— alles Mitglieder einer KP. Leiter der Zensur war der Slowene und KP-Mitglied Dragotin Gustincic. In seinen Rapporten zur "Truppenmoral" zuhanden des Kommandanten der Base beklagte er immer wieder den Personalmangel, der ihn dazu zwingt, "de faire passer une bonne partie de la correspondance sans censure".⁶⁶ Ein undatierter Tätigkeitsbericht zeigt in aller Deutlichkeit, daß es der Leitung der Brigaden bei den zu bewältigenden Problemen der Postzensur nicht allein um die Behütung von Militärgeheimnissen ging:

"Il faut lutter vigoureusement

- a) contre les socialistes, surtout Italiens (Azzi, Nenni) qui dès Novembre 1936 exigeaient des représentants au Bureau de Censure.
- b) contre les social-démocrates de divers pays (allemands, autrichiens et italiens surtout) qui tentèrent d'organiser à Paris un service postal afin de contrôler la correspondance.
- c) contre les tentatives de communistes allemands (Dahlem) qui mirent en pratique l'idée précédente et menèrent campagne à plusieurs reprises pour l'imposer."⁶⁷

Die nachfolgende Episode erscheint uns aufschlussreich in Hinsicht auf die Frage, inwiefern die politische Überwachung schlussendlich auch zu personellen Konsequenzen, d.h. Absetzung, geführt hat. Zwei "übereifrige" KP-Mitglieder und Mitarbeiter der Militärzensur —Paul Storck und Willi Engels— beschwerten sich beim Politkommissar, dass Gustincic mit nicht-KP-Mitgliedern zu nachlässig sei und zulasse, dass wichtige Posten sogar mit CNT-Mitgliedern besetzt würden; der Chef der Aussenstelle in Godella (Valencia), das KP-Mitglied Antonio Lirón, habe gar (September 1937) in seinem Dienstraum ein Plakat der POUM hängen, das er nur nach mehrmaligen Protesten halbwegs zugedeckt habe. Falls man nicht schnell einschreite, "haben wir die ganze Kontrolle über die Angehörigen der Interbrigaden verloren."⁶⁸ Der Politkommissar der

Zensur leitete die Klagen an den Kommandanten der Base, Wilhelm Zaisser, weiter, der seinerseits vom Chef des SIM, "José Moreno", einen Bericht anforderte. "Moreno" behandelte das Anliegen in einem Sammelbericht zu Beschwerden im Postdienst und schob den Schwarzpeter dem Etat-Major und insbesondere der Kaderabteilung zu. Er versprach zwar Überprüfung sämtlicher im Postdienst beschäftigter Kameraden durch den SIM", verlangte aber gleichzeitig, dass inskünftig "bei Affektierungen in den Post- und Zensurdienst dem SIM in jedem Falle Mitteilung gemacht wird", so dass unkontrollierte Elemente keinen Eingang fänden.⁶⁹ Gustincic blieb trotz der belastenden Aussagen bis zum Ende des Bürgerkriegs Leiter der Militärzensur. Ist der SIM den Beschwerden nachgegangen? Hat Gustincic unter dem Druck des SIM eingelenkt, die Zügel in der Zensur an die Hand genommen und somit seinen Posten gerettet? Fragen über Fragen, die wir vorläufig trotz der Öffnung der Moskauer Archive nicht beantworten können.

Informatoren in den Interbrigaden aus den Reihen der KP wie P. Storck und W. Engels, im Politjargon auch "Kadermänner" genannt, übten mit ihren Berichten sicher auf ihr Umfeld in den Brigaden einen Anpassungsdruck auf. Die Kaderabteilung in Albacete, das Ausländersekretariat der PSUC in Barcelona und die Ausländerkommission beim ZK der KPE in Valencia (ab Januar 1938) liessen jedenfalls nichts unversucht, um der politischen Linie der Regierung von J. Negrín in den Brigaden zum Durchbruch zu verhelfen. So sprach im September 1937 Fritz V. in Valencia —mit richtigem Namen Wilhelm Tebarth, KPD-Kader und "Abwehrmann" beim ZK der KPE in Valencia— in einem Zwischenbericht von verbesserten Beziehungen zu unseren Informatoren", stellte aber fest:

66. Rapport 21.4.1937, RGASPI, 545-2-156; "Circulaire directive" 29.5.1937, ibid.

67. "Le service de la censure et du courrier. Extrait du rapport du Commandant de la base", S. 3, RGASPI, 545-2-33.

68. "Bericht über die Zustände bei der Post- und Militärzensur", P. Storck, 3.10. 1937; Charakterisierung des Kapitäns Liron, Chef der Post", RGASPI, 545-2-160.

69. "Bericht an General Gomez", Albacete 3.3.1938, RGASPI, 545-2-159.

“Für die Zensoren sind noch keine Direktiven erteilt worden betreffs des neuen Gesetzes, nach dem Verleumdungen der Sowjetunion strafbar sind. Dasselbe gilt in bezug auf die Korrespondenz trotzkistischer Elemente. Nach wie vor bleibt die Behandlung einschlägiger Post den Zensoren selbst überlassen.”⁷⁰

4. Die Justizkommission in Albacete

Jede Armee wappnet sich mit Justizorganen, die dem Funktionieren der Hierarchie und der Disziplin im allgemeinen Nachdruck verschaffen soll —die Brigaden bildeten da keine Ausnahme. Die Brigadisten hinterlegten bei der militärischen Einteilung ihre Pässe und schworen zu kämpfen, bis die aufständischen Generäle und deren ausländische Helfer geschlagen seien. Nur die wenigsten dürften zu diesem Zeitpunkt geahnt haben, dass sich ein eigentlicher Krieg anbahnte, der sich in die Länge ziehen würde. Die Berichte desertierender, aber auch legal heimkehrender Brigadisten zeugen von der anfänglichen Auffassung, ein schneller Sieg und oft gar eine neue Existenz in einem befreiten Spanien stünden in Reichweite.⁷¹

Spätestens ab Sommer 1937 nahmen die Desertionen zu. Die Politkommissare berichteten in ihren Rapporten von sinkender Truppenmoral und umsichgreifenden Versuchen, der Front zu entkommen und im Hinterland für Hilfsarbeiten eingeteilt zu werden. Viele Brigadisten meldeten sich krank oder griffen zu Selbstverstümmelung. Trotz des von oben verkündeten Optimismus nahm das Gefühl überhand, dass der Krieg nicht zu gewinnen sei. Die Berichte verschiedenster Dienste zuhanden übergeordneter Organe verwandten für das Malaise Begriffe, die oft mehr versteckten als dem Übel nahe kamen: mieses Element, Kapitulant, Trunkenbold, Trotzlist usw.⁷² Die allgemeine Unzufriedenheit artikuliert sich manchmal auch in politischer Kritik, was die Hierarchie in Alarm versetzte. So machten Brigadisten Stimmung gegen die Kaderabteilung in Albacete, weil diese ihnen einen Urlaub untersagt hatte. Bei abendlichen Ausgängen entlud sich der Zorn an KP-Mitgliedern, die untere Posten in der Kaderab-

teilung bekleideten und —so die Überlegung— ihr Leben nicht täglich aufs Spiel setzten. Manche wurden wegen “Zersetzungsarbeit” verhaftet und vor Gericht gebracht, wo sie ihrerseits zu den Worthülsen stalinistischer Prägung zuflucht nahmen und ein rasches Vorgehen gegen die “eigentlichen Trotzlisten” forderten.⁷³

Die Entzifferung dieser Anwürfe stellt den Historiker vor eine schwierige Aufgabe. Sind die von der Kaderabteilung produzierten langen Listen angeblicher Verräter lediglich Ausfluss einer Wahnvorstellung, wie sie in den Jahren des Grossen Terrors im stalinistischen Milieu gang

70. “Information”, Valencia 11.9.1937, unterzeichnet “Fritz V.”, RGASPI, 545-2-159; Wilhelm Tebarth (“Schimmel”; “Humboldt”, 1902-?) war vor dem Spanischen Bürgerkrieg zeitweilig Leiter der “Abschnittsabteilung West” des geheimen Nachrichtendienstes der KPD gewesen. Ab Januar 1937 leitete er unter dem Deckname “Fritz V.” (= “Fritz, Valencia”) die “Abwehr” der KPD in Valencia. Im Juli 1938 verliess er Spanien (Anschliessend geheime Tätigkeit für die KPD in Frankreich, Belgien der Schweiz und Deutschland. Anfang der 40er Jahre angeblich Freitod in Konstanz, um nicht der Gestapo in die Hände zu fallen). Karl Mewis (“Fritz A.” bzw. “Fritz, Barcelona”), war bis Ende 1937 für die “Abwehr” in Barcelona zuständig. Von Januar bis März 1938 wurde die Arbeit in Barcelona vorübergehend von Gustav Szinda (“Gustav”) übernommen. Als im April 1938 die Francotruppen zum Mittelmeer durchbrachen, fusionierte die “Abwehr” von Valencia mit der von Barcelona. Für die “Abwehr” in Madrid war ein gewisser “Willi M.” zuständig, dessen Identität nicht aufgeklärt werden konnte. Die drei Zentren Barcelona-Valencia-Madrid unterhielten mehrere Mitarbeiter und standen über Kurierwege in ständigem Informationsaustausch. Enge Zusammenarbeit bestand mit dem SIM, der Kaderabteilung und dem Grenzdienst der Brigaden. Nachweisbare Verbindungen zum NKVD liefen über Walter Vesper (“Peter Nerz”), der dem Abwehrapparat in Barcelona angehörte. Vgl. Michael Uhl, *Die Internationalen Brigaden*, op.cit., S. 512-. Zu W. Tebarth vgl.: Rapport Dahlem 25.8.37, RGASPI, 545-2-145 sowie “Charakteristik” Tebarth (2.3.1940), SAPMO-BArch, RY1/I2/3/91, S. 2. Bernd Kaufmann, *Der Nachrichtendienst der KPD 1919-1937*. Berlin 1993, S. 436. Weitere Mitarbeiter waren: Alfred Bartel (“Benno”) in Madrid; Heinrich Gerhard, Ernst Zimmermann (“Viggo Andersen”; “Piepel”), Fritz Fränken und Fritz Lange in Barcelona.

71. Dies trifft zumindest für die Schweizer Brigadisten zu. Vgl. N. Ulmi, P. Huber, *Les combattants suisses*, op.cit, S. 173-226.

72. “Tätigkeitsbericht über die Zeit von Anfang November 1937 bis Anfang Januar 1938”, Albacete, 6.1.1938, RGASPI, 545-2-105.

73. Vgl. den Brief “An den Etat Mayor der Base” (2.11.1937), unterzeichnet “K. Maurer”, ein verhafteter Schweizer Brigadist, RGASPI, 545-2-105.



Barcelona, 21. decembre 1938

Au secretariat du Parti Communiste Français

Chers Camarades,

Nous vous envoyons ci-inclus la liste des Volontaires qui se sont mal comportés en Espagne et qu'ils faut considerer comme mauvaises elements a surveiller. Il s'agit de Volontaires rapatriés par les convois du 10. respective du 20 decembre 1938.

Salutations Communistes

Andre Marty

Document PC André Marty

und gäbe war? Oder widerspiegeln sie eine tatsächlich vorhandene Opposition in den Brigaden gegen den vorherrschenden Einfluss der Komintern, die die sozialistische Revolution auf später vertagt habe? Im Moskauer Archiv der Interbrigaden finden sich Dokumente, die beiden Interpretationen gerecht werden. Unzufriedenheit konnte in gewissen Fällen in politische Opposition umschlagen —so etwa im September 1937, als eine Gruppe von Brigadisten verhaftet wurde, nachdem sie unverfroren vor den versammelten Kameraden die neu eingeführte Grusspflicht gegenüber den Vorgesetzten sowie die unterschiedliche Verpflegung und Besoldung für Soldaten und Offiziere kritisiert hatte.⁷⁴

Disziplinfälle dieser Art wurden der Justizkommission der Brigaden und speziellen Untersuchungskommissionen in Albacete übertragen, die Vorschläge zuhanden des allein kompetenten Kommandanten ausarbeiteten. In späterer Zeit wurde die "Comisión Judicial" durch die "Tercera Sección" der neuorganisierten, in verschiedene Sektionen unterteilten Base ersetzt.⁷⁵

Entschieden diese Justizorgane derart blutdürstig wie einige entkommene Brigadisten und die französische Rechtspresse berichteten?⁷⁶ Eine erste, noch lückenhafte Auswertung des Bestandes "Justizkommission" ergibt den Eindruck, als ob die Kommission und auch der Kommandant in Albacete eher Milde walten liessen. Deren Strafmass war meist dem Angeklagten entgegenkommender als die an der Front geforderte Strafe. Auch protestierte die Justizkommission unter dem belgischen Juristen Jean Bastien im Januar 1937 mehrmals gegen die Einmischung

politischer Kader und Sicherheitsorgane, eigentliche Vorläufer des SIM:

*"La Commission Judiciaire attire l'attention de l'Etat-Major sur le fait que depuis quelques temps, certains responsables politiques, notamment les Cdes. Kerrigan et Richard, ainsi que le Cde. Fejn, président de la Commission de Contrôle et Sureté, interviennent d'une manière inopportune dans son activité. (...) La Commission Judiciaire étant responsable des décisions qu'elle prend, insiste que pour dans l'avenir, les Cdes Kerrigan, Richard et surtout Fejn, soient priés de se cantonner dans leurs propre travail."*⁷⁷

74. Vgl. die Unterlagen im "Rapport über das bestehen und die Arbeit der in Madrigueras festgestellten und festgesetzten Zersetzungsgruppe", Albacete 2.10.1937, RGASPI, 545-2-105.

75. "Orden general de la base orgánica de las Brigadas Internacionales", Albacete 3.3.1938, SAPMO-BArch, SgY11/V237/4/25.

76. Eine erste, verneinende Antwort gibt R. Skoutelsky, *L'Espoir*, op.cit., S. 251-253.

77. Brief von Marty an Vidal, 30.1.1937, RGASPI, 545-2-142. Vgl. auch den Briefverkehr in: RGASPII, 545-2-129.

Untersuchungskommissionen in Albacete begaben sich nach Klagen verhafteter Brigadisten ins Militärgefängnis Albacete und in die Festung Chichilla und erreichten die Freilassung mehrerer Dutzend Freiwilliger:

*“Les raisons, qui nous font proposer la libération de tous ces volontaires, sont que 1) Ils se trouvent à la Forteresse mélangés avec les fascistes. 2) Ils se trouvent dans une dépression physique et morale assez grande. 3) La peine d'emprisonnement qu'ils ont subis correspond largement aux délits commis. 4) Leurs conduites en prison fut, en général, bonne.”*⁷⁸

Als letztes Beispiel sei eine Intervention von André Marty erwähnt, der drei von fünf nach Albacete gebrachte Brigadisten an die Front zurückschickte und dem Kommandanten schrieb:

*“Les 5 hommes ont été examinés sur la base du rapport du commandant de la brigade et du responsable politique. On ne peut exiger de nos volontaires dans la période actuelle d'être tous des modèles absolus. C'est par une action constante, souple mais ferme du commandement, par un travail systématique politique que nous pourrions arriver à forger cette armée à discipline de fer que nous nous sommes fixés comme tâche.”*⁷⁹

Doch Fälle dieser Art dürfen nicht verallgemeinert und als Richtschnur für die damalige Praxis genommen werden. Das soeben herangezogene Beispiel stammt aus dem Spätherbst 1936, noch Monate vor dem Dekret über die Desertionen vom Sommer 1937. Dieses Dekret schuf in den Brigaden Militärtribunale, die Strafen von 12 Jahren bis zur Todesstrafe aussprechen konnten, und dies “pour manque de respect à un supérieur par la parole ou par la voie de fait.”⁸⁰ Diese Verfügung erleichterte Inhaftierungen und Erschiessungen von Brigadisten, deren Vergehen auch politisch motiviert war. Auch hier muss jedoch festgehalten werden, dass der Kommandant in Albacete mehrmals eingriff und Politkommissare absetzte, die “zu schnell” Todesstrafen ausgesprochen hatten.⁸¹

Noch ist es nicht möglich, Zahlen über Verhaftungen und ausgesprochene Todesstrafen vorzuweisen. Wir vermuten, dass ab Sommer 1937 vermehrt auf Disziplin getrimmt wurde, insbesondere mit der Einführung der Arbeits- und Umerziehungslager, mit welchen Tausende von Brigadisten für kürzere oder längerer Zeit Bekanntheit machten. Im Archiv der Interbrigaden finden sich für jeden Monat lange Listen mit Namen von Brigadisten, die im Urlaub in Valencia und in Barcelona desertierten, schlussendlich aber gefasst und nach Albacete zurückgebracht wurden.⁸² Statt der möglichen Todesstrafe kamen sie mit einigen Wochen Arbeitslager hinter der Front mit anschließender Verschickung an die Front davon. Verschärfend kam hinzu, dass allen Arrestierten für die Zeit ihrer Inhaftierung ihr Sold um 50% herabgesetzt wurde.⁸³ Dieses Verfahren kam bei Desertionen während des Urlaubs zur Anwendung; wer aber an der Front desertierte, musste mit Schlimmerem rechnen. Einmal gefasst, entschied vor Ort ein vom Bataillonskommandant einberufenes Kriegsgericht über sein weiteres Schicksal. Wenn nicht die Todesstrafe verhängt wurde, kam er ins Militärgefängnis Albacete, wo Gerüchten zufolge ebenfalls Erschiessungen stattgefunden haben sollen. Der Chef dieses Gefängnisses, der Jugoslawe Emil Copic, wird später, nämlich 1938, auch zwei Militärgefängnissen in Katalonien, in Castelldefels und in Horta, vorstehen.⁸⁴ Die in

78. Brief an Bielov [K.T. Lukanov] und an M. Lampe, Albacete 13.8.1937, RGASPI, 545-2-142.

79. Brief vom 15.11.1936, RGASPI, 545-2-155.

80. Dekret vom 18.6.1937, in: *Bulletin des Commissaires politiques. Juin 1937*, RGASPI, 545-1-64. Die Verbindlichkeit der Bestimmungen dieses Dekrets sowie die des Statutendekrets vom 23.9.1937 wurde später noch einmal unterstrichen. “Orden general de la base”, Albacete 16.2.1938, SAPMO-BArch, SgY11/V.237/4/25.

81. Vgl. R. Skoutelsky, *L'Espoir*, op.cit., S. 251-253.

82. Vgl. Liste vom 20.10.1937, erstellt in Valencia und an die Justizkommission gesandt, RGASPI, 545-2-142; Brief an die Base der Brigaden, Barcelona, 13.3.1937, RGASPI, 545-2-143b.

83. “Decreto Ministerial del 21 de octubre de 1937”, abgedruckt in Schreiben der Base, Albacete 20.11.1937, SAPMO-BArch, SgY11/V.237/4/25.

84. Vgl. Rolf Reventlow, *Spanien in diesem Jahrhundert. Bürgerkrieg, Vorgeschichte und Auswirkungen*. Wien 1968, S. 323-326.

der Memoirenliteratur überlieferten schlimmen Gerüchte über das in der Kirche einer alten Festung untergebrachte Gefängnis von Castelldefels werden durch die Akten auf erschreckende Weise erhärtet.⁸⁵ Ende August 1938 wurde die Gefängnisdirektion von Castelldefels verhaftet und eine Überprüfung der lautgewordenen Beschwerden eingeleitet. Mit der Untersuchung des Falls wurde der SIM-Mann Alfredo Vignet beauftragt. Bei den durchgeführten Verhören stellte sich heraus, daß der Kommandant des Gefängnisses, M. Lantez (auch "Lantés" geschrieben), der unmittelbare Nachfolger von Copic, zusammen mit Kumpanen, zu denen auch der Politikommissar Paul Dupont sowie der verantwortliche SIM-Mann von Castelldefels, Lucien Courson, gehörten, von April bis August 1938 ein Schreckensregime in Castelldefels geführt hatte. Dabei war es zu brutalen Misshandlungen von Gefangenen und auch Teilen der Wachmannschaft gekommen. Ein Wärter, der zuvor von der Clique Lantez eingeschüchtert worden war, sagte aus, dass ein chinesischer Brigadist namens Sen Sen Semfley in Castelldefels infolge seiner Verletzungen gestorben war, was durch unabhängige Angaben eines zweiten Wärters zusätzlich bestätigt wird.⁸⁶ Die Gewalttaten waren indes nicht politisch motiviert, sondern entsprangen vielmehr der persönlichen Willkür Lantez und seiner Leute, die Gelder von Gefangenen einbehielten und ihre Dienstzeit bevorzugt in alkoholisiertem Zustand und am Strand verbrachten. Als eine Abordnung der lokalen Behörden von Castelldefels bei Lantez vorstellig wurde, um sich über Diebstähle zu beschweren, die von seinen Männern in der Umgebung begangen worden waren, wurde sie von diesem mit einer Waffe bedroht und abgewiesen. Andererseits geht aus den Protokollen der Vernehmungen hervor, dass die meist ahnungslosen spanischen Wärter zur Rechtfertigung der Gewaltanwendung erklärt bekamen, dass es sich bei den Opfern um "Faschisten" und andere "Feinde der Republik" handle. Noch heute findet man an den Wänden der Kirche der alten Festung Graffiti, die Freiwillige der Internationalen Brigaden während der Zeit ihrer Inhaftierung angebracht hatten.⁸⁷

5. Der "Servicio de Investigación Militar" (SIM)

Im Kapitel zum "Servicio extranjero der PSUC" haben wir gesehen, wie dieser Kaderdienst mit staatlichen katalanischen Polizeiorganen verzahnt war, an deren Spitze in Barcelona der PSUC-Mann und Polizeioffizier Victorio Sala stand. Durch dieses Zusammenspiel wurden in der *Frühphase* des Bürgerkriegs (Herbst 1936 bis Sommer 1937) —und vor allem nach den Maitagen in Barcelona— Dutzende von Milizionären und Brigadisten, die in Barcelona auf Urlaub weilten, sowie ausländische politische Delegierte verhaftet und in sog. "Checas" verhört.⁸⁸ In den Brigaden selbst war seit Januar 1937 ein *Service de contrôle et de sûreté* im Aufbau mit dem jugoslawischen ZK-Mitglied Gustav Fejn an der Spitze. André Marty schrieb in einem Rapport aus Spanien nach Moskau, dass seit Januar 1937 und unabhängig von der Kaderabteilung ein "Service de contrôle et de sûreté" bestehe, und zwar "en collaboration avec deux camarades mexicains spécialistes, un à Valence et un à Albacète".⁸⁹ Im Sprachjargon der Komintern zur Zeit des Spanischen Bürgerkrieges war ein Mexikaner ein russischer Berater. Zweifellos

85. Vgl. die Verhörprotokolle in: "Asunto del preventivo de las B.I. en el castillo de Castelldefels", RGASPI, 545-2-150.

86. Undatiertes Bericht eines Politdelegierten des Wachpersonals von Castelldefels, RGASPI, 545-2-102. Auf den Fall des chinesischen Freiwilligen (ein Angehöriger der XV. Brigade), machte als erster Carlo Penchienati, zeitweilig Kommandeur der italienischen XII. Brigade, aufmerksam. Carlo Penchienati, *Brigate Internazionali in Spagna. Deltiti della "ceka" comunista*. Milano 1950, S. 127, wo noch weitere derartige Fälle geschildert werden. In dieselbe Richtung gehen die Vorwürfe, die in jüngster Zeit ein französischer Freiwilliger in einem im deutschen Fernsehen ausgestrahlten Dokumentarfilm geäußert hat. "Tatsachen und Legenden. Internationale Brigaden", Fernsehfilm von Ute Bönnes und Gerald Endres, 1996.

87. Vgl. Antoni González [et al.], *Els grafits de les Brigades Internacionals de l'església del castell de Castelldefels (1938-1939)*. Barcelona 1996.

88. Die bisher augiebigste Analyse findet sich in: P. von zur Mühlen, *Spanien*, op.cit., S. 164-204. Vgl. auch P. Huber, "Schweizer Spanienkämpfer in den Fängen des NKWD" in: *Revue Suisse d'Histoire*, vol. 41 (1991), S. 335-353.

89. Rapport 4.3.1937, S. 96, in: RGASPI, 545-3-11 (ebenefalls: 517-3-25). Zur Rolle von A. Marty und der Kaderpolitik vgl. R. Skoutelsky, *L'Espoir*, op.cit., S. 235-244, 251-253.

handelt es sich bei dem von Marty erwähnten Dienst um einen Vorläufer des SIM mit Ablegern in Valencia und Albacete. Einer der beiden russischen Berater dürfte mit grosser Wahrscheinlichkeit identisch sein mit Alexander Orlov, Chef der Auslandsabteilung des NKVD in Spanien.⁹⁰ So geht aus einem Bericht Orlovs von Mai 1937, der sich unter den Beständen des KGB-Archivs befindet, hervor, dass er detailliert über Verhaftungen von mutmasslichen "Agenten" durch den "Servicio de Control" der Brigaden informiert war.⁹¹ Ferner ist nun auch erwiesen, dass Orlov in Spanien gezielt Freiwillige der Internationalen Brigaden aussuchte, um sie für eine Agententätigkeit im NKVD anzuwerben. Einige von ihnen wurden noch in Spanien von Orlov und dessen Stellvertreter und Nachfolger Kotov im Personenschutz oder als Kuriere im Dienst des NKVD eingesetzt.⁹² Bei dem anderen russischen Berater könnte es sich um jenen A. Wronski handeln, der im SIM der Brigaden eine wichtige Rolle gespielt haben soll.⁹³

Wir wissen auch, dass der von Verteidigungsminister I. Prieto im August 1937 gegründete SIM rasch der Kontrolle Prietos entglitt und zu einer Domäne von KP-Kadern wurde, die mit dem NKVD zusammenarbeiteten. Dieser spanische SIM wurde rasch zu einem Annex des NKVD, hatte seine eigenen Geheimgefängnisse, folterte und brachte vermeintliche und tatsächliche Trotzkisten um —das bekannteste Beispiel in jenes von A. Nin.⁹⁴

Uns interessiert nun lediglich jener Zweig des SIM, der in den Brigaden aufgebaut wurde. Es wird keinen Historiker verwundern, dass im Archiv der Interbrigaden in Moskau keine Dossiers mit der Aufschrift SSIM⁹⁵ vorhanden sind. Wertvolle Hinweise zu SIM-Mitarbeitern in den Brigaden finden wir in Personalplänen des Etat-Major und in dessen Korrespondenz. Hinweise geben uns auch die Memoiren von Lise London-Ricol, die einige Monate als Sekretärin des SIM-Chef "Moreno" gearbeitet hat.⁹⁶

"Moreno" —sein wirklicher Name lautete Karel Hatc⁹⁶— tritt in den Akten auch als "José Moreno und "Joséäuf. Er trifft im Sommer 1937 aus Moskau kommend in Albacete ein und führt hier anfangs Juli Gespräche mit dem bisherigen Sicherheitschef Gustav Fejn "betreffs Aufbau eines

Informationsdienstes in Albacete". Laut Arbeitsbericht verspricht ihm die Kaderabteilung die notwendigen Leute zu geben.⁹⁷ Wochen später wird Moreno zum Chef des SIM in den Brigaden ernannt, einen Posten, den er bis zum Rückzug der Brigaden aus Spanien innehaben wird. Laut Lise Ricol stammte er aus der Vojvodina, hatte dort der ungarischen Minderheit angehört und hatte Frau und Kind in Moskau; anfangs 1939 nach Moskau zurückberufen, sei er Monate später verhaftet und erschossen worden.⁹⁸

Nachfolgend einige Namen von Mitarbeitern des SIM, wie sie aus der Korrespondenz und anderen Unterlagen hervorgehen:

- *Vinet*, Alfredo: Spanier, Chef des SIM in Figueras, dann ab November 1938 Chef des SIM in Barcelona, Nachfolger von "Moreno".⁹⁹
- *Durbecq*, André Julien (1897-): Franzose, SIM in Madrid bis Oktober 1937, dann zurück nach

90. Vgl. "Etat nominatif des membres des C.C. de P.C. présents dans les brigades internationales" 22.2.1937, RGASPI, 517-3-11. Rapport vom 4.3.1937, S. 96, in: RGASPI, 545-3-11 (ebenfalls: 517-3-25). Die geheime Arbeit von A. Orlov (1895-1973) wird auch erwähnt von: H. von Ranke, *Erinnerungen*, op.cit., S. 20-22.

91. Vgl. Zarew/Costello, *Der Superagent*, op.cit., S.385.

92. Vgl. M. Uhl, *Die Internationalen Brigaden*, op.cit., S. 511-516.

93. Andreu Castells, *Las Brigadas Internacionales de la guerra de España*. Barcelona 1974, S. 255.

94. P. Broué/E. Témime, *La Révolution et la Guerre*, op.cit. Vgl. auch Anm. 6.

95. L. London, *La Madeja*, op.cit., S. 415-419.

96. A. Castells, *Las Brigadas*, op.cit., S. 460. Vor Verwechslungen sei gewarnt. "Moreno" war auch der Deckname des bulgarischen Kominternmitarbeiters Stojan Minew ("Stepanov"), der in Spanien hinter den Kulissen als Berater beim ZK der PCE fungierte. Hinter dem Pseudonym "Pedro Moreno" schliesslich verbarg sich der Italiener Pietro Celli, der nach der Absetzung von Lantez Kommandant des Gefängnisses von Castelldefels wurde. Vgl. Friedrich Firsov, "Geheimtelegramme der Komintern im Spanischen Bürgerkrieg", in: *Forum für osteuropäische Ideen- und Zeitgeschichte*, 3. Jg. H 1(1999), S. 81-114, hier: 87-91; Castells, *Las Brigadas*, op.cit., S. 367.

97. "Meine Reise nach Albacete am 4.-5. Juli", RGASPI, 545-2-145.

98. Vgl. L. London, *La Madeja*, op.cit., S. 415-416. Morenos Frau in Moskau sei während seiner Mission in Spanien verhaftet worden und erst 1956 freigegeben.

99. Liste 16.9.1938, RGASPI, 545-2-287; 545-2-67; 545-2-142.

- Paris, Anhänger von Doriot, 1938 aus der KP ausgeschlossen.¹⁰⁰
- **Sauger, André Fernand (1899-1949):** Franzose, SIM in Madrid im Sommer 1937, Mitglied der KPF, im April 1938 als Tuberkulosekranker rapatriert.¹⁰¹
 - **Rodríguez, José:** Spanier, angeblich Mitglied der CNT, SIM in Madrid bis Oktober 1937.¹⁰²
 - **Martínez, José:** Spanier, Mitglied der PCE.¹⁰³
 - **Lorenzini, Urbano ("M. Lenzi"):** Italiener, Mitglied der PCI, Student an der Leninschule in Moskau (1931-1932), SIM in Albacete ab Januar 1938.¹⁰⁴
 - **Sánchez, Enrique:** Spanier, SIM in Barcelona im Herbst 1938.¹⁰⁵
 - **DeMayo, Anthony:** US-Bürger, KP, SIM in Albacete, Barcelona und Figueras 1938.¹⁰⁶
 - **Frei, Rudolf (1904-1985):** Schweizer, Besuch der Leninschule 1931-33, SIM in Barcelona 1937-1938.¹⁰⁷
 - **Bertolini, Giovanni (1911-):** Italiener, PCI, SIM Barcelona 1938, verantwortlich für italienische, französische und belgische Brigadisten.¹⁰⁸
 - **Kaye, Conrad (1905-):** US-Bürger, KP, SIM in Barcelona 1938.¹⁰⁹
 - **Laube, Kurt (1905-):** Deutscher, KPD, SIM in Barcelona 1938.¹¹⁰
 - **Senez, Albert (1901-1968):** Franzose, KPF, SIM in Albacete 1938.¹¹¹
 - **Vannier, Roger (1900-):** Franzose, KPF, SIM in Albacete 1938.¹¹²
 - **Stern, Max (1903-):** Oesterreicher, SIM in Barcelona Januar 1938.¹¹³
 - **Begovic, Vljako ("Vladimir Stefanovic"):** Jugoslawe, SIM in XV. Brigade.¹¹⁴
 - **London, Arthur (1915-1986):** Tscheche, KP, SIM in Valencia, Barcelona und Albacete 1937-1938.¹¹⁵
 - **London-Ricol, Lise (1916-):** Französin, KP, SIM in Valencia, Barcelona und Albacete 1937-1938.¹¹⁶
 - **Courson, Lucien:** Franzose, SIM in Castelldefels 1938.¹¹⁷
 - **Schubert, Hans:** Deutscher, KPD, zeitweilig Leiter des Servicio de Control der XI. Brigade 1937.¹¹⁸
 - **Brandschädel, Oskar ("Ferd"):** Servicio de Control und SIM in Albacete 1937, verantwortlich für deutsche Brigadisten.¹¹⁹
 - **Hoffmann, Lothar ("Schumann, Willi"):** Deutscher, KPD, SIM in Albacete Februar 1937-März 1938.¹²⁰
100. "Information", gez. "Willi M.", 27.10.1937, RGASPI, 545-2-145. Kurzbiographie in: J. Maitron, *op.cit.*
101. *Ibid.*
102. "Information", gez. "Willi M.", 27.10.1937, RGASPI, 545-2-145.
103. *Ibid.*
104. Liste, 26.4.1938, RGASPI, 545-2-101.
105. Liste, 16.9.1938, RGASPI, 545-2-287.
106. *Ibid.*; Liste, 1.3.1938, RGASPI, 545-2-108.
107. Liste, 21.3.1938, RGASPI, 545-2-301.
108. *Ibid.*
109. *Ibid.*
110. *Ibid.*
111. *Ibid.* Kurzbiographie in: J. Maitron, *Dictionnaire*, *op.cit.*; Weitere Mitarbeiter ohne Präzisierungen: Thomas Cachic, Chaim Roselbruck, Ernesto Birgyi, Paul Somogyi, Georges Beck.
112. Kurzbiographie in J. Maitron, *Dictionnaire*, *op.cit.*; seine Tätigkeit für den SIM wird erwähnt in: R. Skoutelsky, *L'Espoir*, *op.cit.*, S. 451.
113. "Delegation Barcelona", 22.1.1938, RGASPI, 545-2-301.
114. Kaderliste, RGASPI, 545-3-453, zitiert von: Herbert Romerstein, *Heroic Victims. Stalin's Foreign Legion in the Spanish Civil War*. Washington 1994, S. 46.
115. Autobiographie, 7.6.1938, RGASPI, 495-272-3157-5.
116. Für beide London haben wir in den Moskauer Archiven keine Bestätigung für deren SIM-Arbeit gefunden; A. London hat auch für den spanischen SIM gearbeitet. Zu deren SIM-Arbeit vgl.: L. London, *La Madeja*, *op.cit.*, S. 415-431; Karel Bartosek, *Les aveux des archives*. Paris, Seuil, 1996; H. von Ranke, *Erinnerungen*, *op.cit.*, S. 40-41.
117. Undatierte Personalliste der Base, SAPMO-BArch, SgY11/V.237/4/29. Vgl. auch Fussn. 80.
118. Liste 1.2.1937, SAPMO-BArch, SgY11/V.237/4/79; "Charakteristik" Schubert (29.2.1940), *ibid.*, RY1/12/3/90, S. 55; Erinnerungsbericht von Schubert, Sächs. Staatsarchiv Leipzig, SED, V/5/256.
119. "Charakteristik" Brandschädel (3.2.1940), SAPMO-BArch, RY1/12/3/86, S. 78.; Siehe auch Branschädels Erinnerungsbericht, SgY11/V.237/206.
120. *Ibid.*; "Charakteristik" (29.2.1940) Hoffmann,

- **Baier**, Adolf (1907-1982): Deutscher, KPD, SIM in Albacete und Barcelona November 1937-Juli 1938.¹²¹
- **Schuldt**, Hermann ("Schwarz, Willi") (1896-1980): Deutscher, KPD, Chef des SIM der XI. Brigade bis August 1938.¹²²
- **Winkelmann**, Hans Hugo: Deutscher, KPD (1907-), SIM November 1937, ab Mai 1938 SIM-Mitarbeiter im Stab der XI. Brigade, anschließend bis zum zweiten Einsatz Anfang 1939 Leiter des SIM der XI. Brigade.¹²³
- **Schwarze**, Werner ("Schwitzer") (1907-?): Deutscher, KPD, als Spitzel in einem internationalen Bataillon einer POUM-Division April-Mai 1937, anschließend Verhörleiter im Dienst der "Sección Orden Público"/DEDIDE in Barcelona.¹²⁴
- **Weissmann**, Paul, Deutscher, SIM 1937-1938.¹²⁵
- **Dietrichkeit**, Wilhelm, Deutscher, Chauffeur beim SIM Albacete 1937-1938.¹²⁶
- **Schwetz**, Karl, ("Roman Lenzki"): Deutscher, KPD, SIM beim Sanitätsdienst in Murcia.¹²⁷

Es versteht sich von selbst, dass sich der Aufgabenbereich eines Mitarbeiters der Kaderabteilung mit jenem eines Mitarbeiters des SIM überlagerten. Dies war auch —um eine Parallele heranzuziehen— im Kominternapparat in Moskau der Fall, wo die Grenzen zwischen der dortigen Kaderabteilung und dem NKVD fließend waren.¹²⁸ Im Apparat der Brigaden-d.h. auf dem Papier, in den Personalplänen —wurde in der Regel zwischen Verantwortlichen der Kaderarbeit und jenen des SIM unterschieden, so etwa in einem Personalplan der Base von Albacete vom März 1938, der neun Verantwortliche für den SIM und 24 für die Kaderabteilung auflistet.¹²⁹ In der Delegation (Aussenstelle) der Brigaden in Barcelona, geleitet vorerst vom Franzosen Charles Pouilles (1937), dann vom Spanier Jesús Prados und schliesslich vom Schweizer Otto Brunner (1938), waren die SIM-Verantwortlichen zugleich auch für die Kaderarbeit ihrer Ländergruppe zuständig. Der Anstoss zu dieser Verschmelzung von Brigaden-SIM und Brigaden-Kaderarbeit kam aus Albacete und war

mit dem spanischen SIM abgesprochen. Diese Doppelfunktion führte zu einer chronischen Überlastung der sechs SIM- und Kaderverant-

RY1/12/3/90, S. 63. In der Charakteristik werden Hoffmanns Verdienste bei der Entlarvung von "verdächtigen Personen" in Albacete hervorgehoben.

121. Undatierte Personalliste der Base, SAPMO-BArch, Sgy11/V237/4/29; "Charakteristik" Baier (1.2.1940), RY1/12/3/86, S. 21; Lebenslauf vom 25.10.1953, *ibid.*, DY30/IV2/11/v.4665. Sowohl Baier als auch Hoffmann gaben später offenbar zu, dass Freiwillige vom SIM exekutiert wurden. Vgl. die Erinnerungen des ehemaligen Politikommissars des "Hans-Beimler"-Bataillons, Heinz Priess, *Spaniens Himmel und keine Sterne. Ein deutsches Geschichtsbuch. Erinnerungen an ein Leben und ein Jahrhundert*. Berlin 1996, S. 312-.

122. Personalliste, 20.2.1938, SAPMO-BArch, SgY11/V237/4/81; "Charakteristik" (29.2.1940) Schuldt, SAPMO-BArch, RY1/12/3/90, S. 59. Zu Unrecht wurde lange Zeit DDR-Stasichef Erich Mielke, der von 1936-1939 unter dem Deckname "Fritz Leissner" den Internationalen Brigaden angehört hatte, verdächtigt, beim SIM seine Hände mit im Spiel gehabt zu haben. Wie die Akten beweisen, war Mielkes Rolle in Spanien jedoch völlig harmloser Art. Vgl. M. Uhl, *Die Internationalen Brigaden*, op.cit., S. 492-. Jetzt auch umfassend Willfriede Otto, *Erich Mielke-Biographie. Aufstieg und Fall eines Tschekisten*. Berlin 2000, S. 62-80.

123. Liste, 24.11.1937, RGASPII 545-2-105; "Charakteristik" Winkelmann, SAPMO-BArch, RY1/12/3/91, S. 60. Vgl. auch den Erinnerungsbericht des SIM-Mannes Stefan Walke, SgY11/V237/13/209.

124. Personalliste, SAPMO-BArch, SgY11/V.237/4/29; "Charakteristik" (29.2.1940), *ibid.*, RY1/12/3/90, S. 7; Schwarze wurde zusammen mit W. Tebarth ("Fritz V.") nach Frankreich zurückgezogen. Zu seinem Parteauftrag in der POUM siehe Uhl, *Die Internationalen Brigaden*, op.cit., S. 510 -.

125. Liste 21.3.1938, RGASPI, 545-2-301; Undatierte Liste "Stab Albacete", SAPMO-BArch, Sgy11/V237/4/29; "Charakteristik" Weissmann (5.3.1940), SAPMO-BArch, RY1/12/3/91, S. 47

126. Liste, 21.3.1938, RGASPI, 545-2-301; Undatierte Liste "Stab Albacete" (siehe oben); "Charakteristik" Dietrichkeit (5.2.1940), SAPMO-BArch, RY1/12/3/86, S. 128.

127. "Charakteristik" Lenzki (4.2.1940), SAPMO-BArch, RY1/12/3/88, S. 77; "Liste der Mexikaner" (1937), *ibid.* SgY11/V237/1/2. Weitere deutsche SIM-Angehörige waren: Werner Sager, Ernst Liefmann, August Scheffler, Paul Wolf, Franz Mertin, Fritz Tichy, Stefan Walke, Hans Fransch, Walter Todt, Fritz Brutlo, Alfred Schreiber, Kurt Weber, Richard Hilgert, Paul Marunde.

128. Vgl. P. Huber, *The Cadre Department, the OMS and the 'Dimitrov' and 'Manuilsky' Secretariats during the Phase of Terror*, in: Mikhail Narinsky/Jürgen Rojahn (Ed.), *Centre and Periphery. The History of the Comintern in the Light of New Documents*. Amsterdam 1996, S. 122-152.

129. "Relacion de oficiales de la Base de las Brigadas", 1.3.1938, RGASPI, 545-2-108.

wortlichen, die laut Vorgabe auch mit den in Barcelona bestehenden spanischen und katalanischen Abwehrorganisationen Informationen austauschen mussten.¹³⁰

Dies führt uns zur schwierigen Frage, ob der SIM der Brigaden ebenso hart gegen politische Oppositionelle durchgegriffen hat wie das für den spanischen SIM erwiesen ist. R. Skoutelsky kommt in seiner Studie zu den französischen Brigadisten zum Schluss, man könne dem französischen Zweig des SIM keine kriminellen Machenschaften nachweisen, zumal die französische KP zu dieser Zeit eine offenere Politik steuerte als die von internen Krisen erschütterte Exil-KPD.¹³¹ Marty hat intern erwiesenermaßen in der Frühphase 1937 gegen den von der KPD (noch vor der Gründung des SIM) dominierten Überwachungs- und Repressionsdienst in Barcelona Stellung bezogen und eine Vereinheitlichung der Kader- und Abwehrarbeit verlangt:

“Eviter à tout prix que les partis organisent pour leur propre compte un service propre de contre-espionnage. C’est le cas du PCA qui sans le vouloir gêne ainsi l’action de protection générale des brigades. Le service de contre-espionnage du PCA doit se fondre dans les brigades avec le service de contrôle des brigades et en Espagne avec le service spécial du CC du PCE. Continuer à maintenir ce service faciliterait le travail des fascistes.”¹³²

Marty's Vorschläge wurden im Herbst 1937 in die Tat umgesetzt: mit Kaderzuteilung beschäftigte sich die Ausländerkommission beim ZK der PCE, mit politischer Überwachung und Repression der SIM.

Im Moskauer Archiv der Interbrigaden finden sich viele Rapporte von Marty zu angeblichen Agenten, Provokateuren und Trotzlisten; unseres Wissens hat er —die Zukunft wird es bestätigen oder widerlegen— keine Anweisungen an den SIM gegeben, diesen oder jenen Brigadisten aus politischen Gründen zu verhaften. Anders verhielt es sich bei dem deutschen Zweig des SIM, der nachweislich eine nicht geringe Anzahl von Brigadisten verhörte, von denen einige des “Trotzkismus” überführt und für längere Zeit

inhaftiert wurden.¹³³ Aber auch hier fehlen jegliche Hinweise, die auf persönliche Anordnungen Marty's schliessen lassen könnten. Die Verantwortung lag vielmehr bei der deutschen Sektion der Kaderabteilung und den aus Eigeninitiative handelnden SIM-Angehörigen selbst. Auf die personelle Verquickung des SIM mit der Kaderabteilung wurde bereits hingewiesen. Bereits vor der Bildung des SIM war es zu systematischer Zusammenarbeit der Kaderabteilung mit dem “Servicio de Control” gekommen. Die Kaderabteilung machte den Kontrolldienst und später den SIM auf “verdächtige” Freiwillige aufmerksam, der dann die Ermittlungen übernahm und weiterführte.¹³⁴ Ebenso konnte die Kaderabteilung auch direkt Haftanträge beim SIM stellen.¹³⁵ Damit angesichts der langen Namenslisten kein falsches Bild entsteht, sei an dieser Stelle hinzugesagt, dass es sich in der Mehrzahl der überlieferten Fälle um rein militärdisziplinarische Angelegenheiten ohne politischen Hintergrund handelte.

Im Laufe der Zeit verlor selbst das Wachpersonal der Gefängnisse immer mehr die Übersicht. So klagte ein österreichischer Kommandant der Wachkompanie des in der Kaserne von Albacete untergebrachten Gefängnisses im November 1937:

“Ich konnte auch nicht erreichen, daß jede Verhaftung ordnungsgemäss eingetragen und behandelt wird. In der Zelle 39 sitzen oft Kameraden, von denen niemand sagen kann, wer sie gebracht hat und warum sie hier sind.”¹³⁶

130. “Delegation in Barcelona”, gez. V. Stefanovic, 7.12.1937; “Delegation Barcelona”, 22.1.1938; Effectiv der Delegation der B.I. in Barcelona”, in: RGASPI, 545-2-301.

131. R. Skoutelsky, *L’Espoir*, op.cit., S. 255.

132. Rapport 4.3.1937, S. 96, in: RGASPI, 545-3-11 (ebenefalls: 517-3-25).

133. Vgl. Uhl, *Die Internationalen Brigaden*, op.cit., S. 507.

134. Vgl. z.B. den Bericht des ungarischen Kaderbüros “An den Genossen Kaderchef” 10.11.1937, RGASPI, 545/2/102; Vgl. auch Rapport 7.4.1937, RGASPI, 545-2-102. In den “Charakteristiken” der deutschen Freiwilligen findet sich häufig der Vermerk “Wurde dem SIM zur Kontrolle übergeben”. SAPMO-BArch, RY1/12/3/86-91.

135. Vgl. den “Haftantrag an den Service Controle Albacete” 15.9.1937, RGASPI, 545-2-105. Der Haftantrag richtete sich gegen drei mutmassliche Deserteure.

136. “Bericht an den Kommandanten des Cuartel Central”,

Um diesen Missstand zu beseitigen, wurde Ende 1937 auf Anordnung des Kommandanten der Base, Wilhelm Zaisser ("Gómez"), die Verfahrensweise für anfallende Verhaftungen grundsätzlich geregelt. Danach waren sowohl der Chef des SIM als auch die Kommandanten der Einheiten befugt, Verhaftungen von Freiwilligen anzuordnen und durchzuführen. Nach einer Verhaftung war innerhalb von 24 Stunden dem Kommandanten der Base ein Rapport vorzulegen, der von diesem bestätigt werden musste. Der verantwortliche Leiter des Gefängnisses hatte täglich eine Liste mit den Namen der im Gefängnis inhaftierten Personen dem SIM zu übergeben. Auf dieser Liste musste der Grund der Verhaftung erklärt werden sowie der Name der für die Verhaftung verantwortlichen Person vermerkt sein. Der Chef des SIM, schliesslich, hatte ebenfalls täglich dem Kommandanten der Base einen Rapport vorzulegen, in dem er ihn über den Stand seiner Verhaftungen unterrichtete.¹³⁷ Ob diese Regelung sich tatsächlich durchsetzte und der SIM sich strikt an die Abmachungen des Kommandanten hielt, zieht sich freilich unserer Kenntnis.

Neben armeetypischen Zersetzungerscheinungen wie Desertion und Defätismus sowie "Trotzkismus" und sonstigen "Provokationen" befasste sich der SIM naturgemäss hauptsächlich mit der Fahndung nach mutmasslichen Agenten, Spionen und Saboteuren, die man vornehmlich unter den italienischen und deutschen Freiwilligen vermutete.¹³⁸ In einem Bericht vom September 1938 entlarvte der amerikanische SIM-Mann DeMayo den amerikanischen Freiwilligen Albert Wallach, ein Angehöriger der britisch-amerikanischen XV. Brigade, als "Spion". Ihm wurde Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Konsulat in Barcelona vorgeworfen.¹³⁹ Wallach, ein Sympathisant der anarchistischen CNT, der mehrmals versucht hatte zu desertieren, kam nach Castelldefels, wo er, schenkt man den freilich mit Vorsicht zu geniessenden Angaben des "Subversives Activities Control Book" der US-Regierung Glauben, Gerüchten zufolge umgebracht worden sein soll. Wallachs Vater stellte später Nachforschungen über das Schicksal und den Verbleib seines nicht nach Amerika zurückgekehrten Sohnes an, die zu kei-

nem Ergebnis führten.¹⁴⁰ Wohl konnten einige authentische Fälle von Spionage in den Brigaden nachgewiesen werden.¹⁴¹ Das erwähnte Beispiel des amerikanischen Freiwilligen, bei dem es sich um einen unbequemen Störenfried handelte, verdeutlicht jedoch auch die Dimension der ideologischen Instrumentalisierung der in Spanien allenthalben verbreitet gewesenen und auch aus heutiger Sicht sicherlich nicht ganz unverständlichen Spionagefurcht. Unter den Vorwurf der Spionage für Franco oder die Gestapo gerieten sehr schnell solche Freiwillige, die dem Umfeld der linkssozialistischen POUM zugeordnet wurden und pauschal unter die Kategorie "Trotzkismus" fielen.¹⁴² Die Folge war ein regelrechtes Ausufernd der Verhaftungen, die in vielen Fällen unbegründet blieben. Dabei entwickelte sich eine starke Eigendynamik, die selbst der politischen Führung der Brigaden, die ja ständig zu Wachsamkeit gegenüber "Trotzkisten" und anderen Angehörigen der "5. Kolonne" mahnten, ausser Kontrolle zu geraten schien. Franz Dahlem konstatierte 1937 in seinen persönlichen Notizen hinsichtlich der Lage in Albacete eine "Verhaftungs-Psychose" infolge einer allgemeinen "Spionage-Psychose". Es würde, so Dahlem, "wahl- und sinnlos verhaftet".¹⁴³ Die Folge war ein regelrechtes Ausufernd der Ver-

10.11.1937, SAPMO-BArch, SgY11/V237/1/4. Verschiedene Namenslisten der Insassen der "Casa de Prevención" Albacete 1937-1938 befinden sich in RGASPI, 545-2-142.

137. "Ordre de service. A tout les services et unites de la base", Albacete 12.12.1937, SAPMO-BArch, SgY11/V.237/4/24.

138. Zu den deutschen Freiwilligen vgl. Uhl, *Die Internationalen Brigaden*, op.cit., S. 507-509.

139. "Informe presentado por el camarada De Maio", 26.9.1938, RGASPI, 545-6-1008, abgedruckt bei César Vidal, *Las Brigadas Internacionales*. Madrid 1998, S. 366-.

140. Zum Fall Wallach siehe Peter N. Carroll, *The Odyssey of the Abraham Lincoln Brigade*. Stanford 1994, S. 184 - 186. Der ehemalige SIM-Mann DeMayo stand während der McCarthy-Ära zweimal vor Gericht unter der Anklage, in Spanien Dissidenten umgebracht zu haben. Ibid., S. 233.

141. Vgl. Castells, *Las Brigadas*, op.cit., S. 460-.

142. "Die Tätigkeit der feindlichen Elemente in Spanien", RGASPI, 545-6-28; Manuel Bruno, "Verstärkt die Wachsamkeit!", in: *Bulletin der Politkommisare der Internationalen Brigaden*, N° 3 (September 1937), S. 12-18.

143. Handschriftliche Notiz (1937), SAPMO-BArch, NY 4072/205, S. 301-302.

haftungen, welche nicht immer begründet werden konnten. Eine kritische Bilanz der Verhaftungspraxis zog im Januar 1938 auch die Kaderabteilung und forderte:

“Es muss mit einem Übelstand Schluss gemacht werden, der darin besteht, dass man Leute als Spione usw. verhaftet, ohne das für eine ernsthafte Untersuchung nötige Material zu besitzen.”¹⁴⁴

Der Fall des verschollenen Schweizer Brigadisten Raymond Kamerzin scheint nun darauf hinzudeuten, dass auch Kader der französischen KP zu Methoden griffen, denen erwiesenermaßen der “Abwehrdienst” der KPD fröhnte. Das langjährige KP-Mitglied Kamerzin diente in der französischen XIV. Brigade und wurde vom Organisationssekretär der KP Schweiz, Karl Hofmaier, verdächtigt, seit kurzem im Solde einer rechtsextremen Organisation zu stehen. Hofmaier wandte sich im Februar 1938 umgehend an den Kaderleiter der französischen KP in Paris, Maurice Tréand, legte ein Foto Kamerzins bei und empfahl ihm: “Bitte diese Meldung unseren spanischen Freunden mitteilen.” Eine Kopie der Warnung ging auch an die Komintern nach Moskau.¹⁴⁵ Tréand sandte das belastende Material nach Barcelona an Ernö Gerö (Pedro), den Vertreter der Komintern bei der PSUC, der im Sommer 1937 die Liquidierung von A. Nin an die Hand genommen hatte. Joaquín Olosa Piera von der Kaderabteilung der PSUC leitete die Korrespondenz im März 1938 an den Brigaden-SIM weiter —eine Kopie ging auch an A. Marty nach Albacete.¹⁴⁶ Wurde Kamerzin verhaftet? Wir wissen es nicht. Seine Akte im Archiv der Interbrigaden und auch jene der Komintern brechen im Sommer 1938 ab. Kamerzin gilt als verschollen, und sein Beispiel steht für Dutzende von Fällen, bei denen Informationskanäle kommunistischer Parteien Brigadisten vorschnell in Verruch bringen konnten.

6. Einige Schlussbetrachtungen

Bei Untersuchungen zur politischen Repression in den Brigaden sollten nicht die Rolle der

sowjetischen Berater, die Aktivitäten der Auslandsabteilung des NKVD und die hässlichen antitrotzkistischen Ausfälle sowie die Komplizenschaft der Komintern bei dieser politischen Gewalt im Vordergrund stehen.¹⁴⁷ Auch wenn die neu zur Verfügung stehenden Quellen in Moskau und Berlin bestätigen, dass die politische Kontrolle der Brigadisten durch verdeckt agierende Kominternstrukturen stärker als bisher angenommen war, so darf nicht der Schluss gezogen werden, bei den Brigaden habe es sich um eine “Armee der Komintern” gehandelt. Sicher “beweisen” viele Dokumente, wie Kominternkader auf eine allumfassende Kontrolle hingearbeitet haben; aber ebenso ersichtlich ist die chaotische Natur dieser Kontroll- und Repressionsorgane, die sich im republikanischen Lager einnisteten, ja oft gar nicht zum Tragen kamen und nur toter Buchstabe auf dem Papier blieben. Die verschiedenen, nur kurzlebigen Abwehr- und Nachrichtendienste der Republik, der KP und der Komintern behinderten sich gegenseitig und arbeiteten wenig effizient. Offensichtlich bestand keine konsistente Befehlskette, welche die verschiedenen “Organe” (Komintern, NKVD, KP) verband und Absichten in die Tat umsetzen konnte. Organisatorisches Gerangel und bürokratische Leerläufe gehörten zum stalinistischen Alltag, der von der Sowjetunion nach Spanien kopiert wurde, einem Land, wo Repressionsorgane aber nicht so frei und ungehindert walten konnten wie in Moskau.¹⁴⁸

144. “Tätigkeitsbericht über die Zeit von Anfang November 1937 bis Anfang Januar 1938”, RGASPI, 545-2-105.

145. Brief vom 19.2.1938, Kaderakte Kamerzin, RGASPI, 495-274-204. Biographie und ausführliche Schilderung der Affäre in: P. Huber, *Stalins Schatten*, op.cit., S. 341.

146. Olosa an Marty, 11.3.1938, RGASPI, 545-6-1491.

147. Vgl. Fussnote 8 und den gegenteiligen Standpunkt in: Michel Dreyfus, Bruno Groppé (et.al): *Le siècle des communismes*. Paris 2000; Michel Lefebvre, “Le communisme, entre analyse scientifique et vision policière de l’histoire”, *Le Monde*, 21.9.2000.

148. Zum unterschiedlichen politischen Klima und den noch bestehenden politischen Rechten vgl. Reiner Tosstorff, “Ein Moskauer Prozess in Barcelona. Die Verfolgung der POUM und ihre internationale Bedeutung”, in: H. Weber, *Kommunisten*, op.cit., S. 193-216. P. Huber: “Säuberungen im spanischen Bürgerkrieg im Spiegel des Kominternarchivs”, in: *The Crisis of Social Ideas. A Festschrift for Marjan Britovsek* (Hg: Avgust Lesnik), Ljubljana 1996, S. 341-361.

Vom moralischen Standpunkt aus trägt Marty sicher Mitschuld an allen Morden, die der NKVD, der von ihm kontrollierte spanische SIM sowie der Brigaden-SIM in den Jahren 1936-1939 getätigt haben. Machen wir einen Vergleich: Georgi Dimitrov, der Held des Reichstagsbrandprozesses 1933, übertrug sein immenses Prestige in der westlichen Arbeiterbewegung auf die Sowjetunion und das Regime Stalins, indem er ab 1935 in Moskau als Generalsekretär der Komintern fungierte. Dimitrov verlieh in den Augen der westlichen Arbeiterbewegung dem sowjetischen Regime Legitimität —Dimitrovs insgeheim punktuelle Demarchen bei sowjetischen Organen zur Freilassung verschiedener unschuldig verhafteter Kommunisten in Moskau hin oder her. André Marty, der Held der Matrosenrevolte von 1919, verlieh 1936-1939 der spanischen KP und der von ihr orchestrierten Kampagne gegen "Verräter" Glaubwürdigkeit— obwohl er selbst kaum das Rad der Repression in Gang gebracht hat.

Der spanische SIM war aufs engste mit dem NKVD verflochten und assimilierte dessen unzimperlichen Arbeitsmethoden eher als der Brigaden-SIM, obwohl auch dieser zu fast 100% aus KP-Mitgliedern bestand, von denen viele in Moskau eine Schulung erhalten hatten. Wir glauben aber, dass zwischen den beiden SIM's eine Art Arbeitsteilung bestanden hat, und dass der spanische SIM in die Dokumente des Brigaden-SIM Einsicht hatte und jederzeit eine Untersuchung weiterführen konnte, die der Brigaden-SIM angestrengt, jedoch eingestellt hatte.¹⁴⁹ Ohne nähere Angaben sind auch Fälle bekannt, in denen beurlaubte oder im Hinterland eingesetzte Brigadisten vom spanischen SIM verhaftet wurden.¹⁵⁰ Zum Teil übergaben die Brigaden bei Fällen von mutmasslicher Spionage die verhafteten Freiwilligen an den spanischen SIM oder direkt den Tribunalen der spanischen Justiz. Anders als der SIM waren die spanischen Gerichte bei solchen Fällen oft ratlos und schenkten den vorgeführten Freiwilligen wieder ihre Freiheit.¹⁵¹ In positiver Hinsicht konnte der spanische SIM jedoch auch intervenieren, wenn es in den Brigaden zu Gewaltexzessen oder Unterschlagungen gekommen war, wie etwa im geschilderten Beispiel von Castelldefels.¹⁵²

Sicher, André Marty war nicht der SSchlächter von Albacete", der in Eintracht mit dem SIM periodisch Dutzende von oppositionell eingestuftem Brigadisten aburteilen und erschiessen liess —wie es die französische Rechte ab 1939 behauptete, KP-Renegaten und zum Teil Ernst Hemingway durchblicken liessen.¹⁵³ Die sowjetischen Geheimorgane, die Marty vielleicht in Spanien gar verachtete und nicht wie in Moskau respektierte, handelten zum grossen Teil hinter seinem Rücken. Seine Launen, sein fast krankhaftes Misstrauen, seine latente Deutschfeindlichkeit, ja seine Unberechenbarkeit, schufen ihm in den Brigaden und anderswo viele Widersacher. Die Spitze der Komintern setzte ab Sommer 1937 bei der Durchsetzung ihrer politischen Linie in Spanien eher auf kühl berechnende intellektuelle Kader wie Palmiro Togliatti, ohne Marty vor der Öffentlichkeit vom Sockel zu stürzen.¹⁵⁴

149. Die Verbindung des SIM der Brigaden zur Zentrale des spanischen SIM in Alcalá de Henares veranschaulicht Domingo Pastor Petit, *Diccionario enciclopédico del espionaje*. Madrid 1996, S. 353.

150. Vgl. "Charakteristik" Willi Grunert (9.2.1940), SAPMO-BArch, RY1/I2/3/87, S. 34.

151. Vgl. "Charakteristik" Franz Stelter (2.3.1940); "Charakteristik" Joseph Nasrewski (19.2.1940), SAPMO-BArch, RY1/I2/3/90, S. 101; *ibid* RY1/I2/3/88, S. 161. Im Zusammenhang mit der Verfolgung der POUM entstanden 1937 im republikanischen Lager, insbesondere in Katalonien, speziell für Spionage und Hochverrat zuständige Sondergerichte ("Tribunal Especial de Espionaje y Alta Traición").

152. Vgl. Fussnote 87 und 88.

153. Vgl. z. B. Gustav Regler, *Das Ohr des Malchus*. Köln 1958, S. 393; Ernest Hemingway, *Wem die Stunde schlägt*. Frankfurt/M., 1948; Carlos Serrano, *L'enjeu espagnole*. 1986, S. 124-128.

154. Zu Marty's Charakter und Persönlichkeit vgl.: C. Penntier, "Thorez-Marty: Paris-Moscou, Moscou-Paris", in: Narinski/Rojahn, *Center*, op.cit., S. 203-217.